

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 5963.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.00 M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 M.-Pfg., Zeit. Kleinanzeigen 1.00 M. — auswärts. Kleinanzeigen 1.50 M. für die einseitige Kolonnenbreite oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 293.

Montag, 16. Dezember 1929.

77. Jahrgang.

Zivilcourage.

Die Regierungskrise, die über Nacht durch die Denkschrift des Reichsbanpräsidenten Schacht ausgedroht war, ist vorbeigegangen. Das Kabinett Müller hat sein Vertrauensvotum erhalten. Am Ultimo Dezember werden die Kassen des Reiches wieder soviel Gelder aufweisen, um die Gehälter der Beamten auszahlen zu können. Kann man das, was sich am Samstag ereignete, als eine wirkliche und wahrhaftige Einigung betrachten? Sind tatsächlich die tiefen Gegensätze zwischen maßgebenden Koalitionsparteien bereinigt worden? Auf alle diese Fragen muß man mit Nein antworten.

Wer die Ereignisse dieser letzten Jahre kritisch nachprüft, wird immer zu dem Ergebnis kommen müssen, daß nicht, wie so oft behauptet, das System die Schuld an den ständigen Krisen trägt, sondern die persönliche Schwäche der leitenden Männer. Eine Erscheinung, die sich übrigens auf allen anderen Gebieten menschlicher Betätigung in erschreckendem Maße zeigt. Es fehlt eben das, was Bismarck mit einem glänzenden Ausdruck als Zivilcourage bezeichnet hat. Gründe dafür lassen sich leicht finden, sogar Entschuldigungen. Nur wird damit an den Tatsachen selbst nichts geändert. Der Krieg, die Inflation, die inneren Wirren und der äußere Druck haben eben an den Nerven gezerrt. Häufig genug hat man bei führenden Politikern das geradezu sinnfällige gesehen. Wer noch frisch und mit einem gewissen Glanz in der Nationalversammlung auftrat, ist längst vorzeitig gealtert. Nicht umsonst sind die leitenden Männer fast alle so häufig erkrankt. Es wird zwar immer mit besonderem Ton von dem Willen zur Mäßigung gesprochen, aber an seiner Stelle herrscht bei den Ministern die Furcht vor den Parteien, bei den Parteien die Angst vor den Wählern. Dadurch sind jene Räumungserklärungen zu erklären, unter denen wir wie unter nichts anderem gelitten haben. In Wirklichkeit schadet nichts so sehr wie Nachgiebigkeit und das ständige Verhandeln, in dem man der Weisheit letzten Schluss zu erblicken pflegt, das aber ein Gefühl der Unsicherheit verbreitet und die Widerstände auf der Gegenseite stärkt.

Es ist leider wieder in Vergessenheit geraten, daß auch dieses Kabinett mit Erfolg eine andere Methode angewandt hat. Als Stresemann starb und Hermann Müller Curtius zu seinem Nachfolger ausersah, setzte im Zentrum lärmender Unwille ein. Hätte der Kanzler damals darauf gehört, so wäre die Umbildung des Kabinetts überhaupt nicht gelungen. Er verschaffte sich die Zustimmung des Reichspräsidenten und kam so glücklich um eine Krise herum. Vielleicht hat Müller das vorgezeichnet, als er die Parteien vor eine klare Entscheidung stellte. Dabei darf natürlich nicht verkannt werden, daß die Reichsregierung die Zwangslage selbst hervorgerufen hat, in der wir uns jetzt befinden. Unterhalb Jahre wurden nutzlos verthan. Möchte auch die Wirtschaft noch so entschieden die Finanzreform fordern, mochten selbst Parteien gelegentlich ihre Stimmen in der gleichen Richtung erheben, das Kabinett blieb untätig. Es glaubte warten zu müssen, bis die Owen-Young-Pläne fertig vorlagen. Und nun hat es doch sein Programm bekanntgeben müssen, ehe die zweite Haager Konferenz zummentritt, ein überzeugender Beweis für die Unfähigkeit seiner Auffassung. Da die Ersparnisse aus dem neuen Reparationsplan genau zu errechnen waren, konnte man ohne sonderliche Gefahr die Reform in Angriff nehmen und gewisse Zahlen offen lassen. Das geschah nicht. Man arbeitete zwar in der Stille die Vorlage aus und entschloß sich, sie dem Parlament noch vor den Weihnachtsferien zuzuleiten, aber die Öffentlichkeit erfuhr davon nichts. Da kam das Pronuntiamiento des Reichsbanpräsidenten, das sachlich berechtigt, aber in der Form nicht sonderlich glücklich war. Nun erst kündigt die Regierung die Finanzreform an. Tatsächlich war sie dazu längst bereit, ohne daß es des Druckes durch Schacht bedurft hätte. Aber so ließ man sich scheinbar die Initiative wieder einmal entwinden. Es entstand der Eindruck, als ob erst Schacht die Entscheidung erzwungen hätte. Ihrem Ansehen hat die Regierung damit nicht gedient.

Nun folgte die Erklärung im Reichstage. Sie war viel zu langatmig, um eine unmittelbare Wirkung zu erzielen. Ein Ultimatum muß kurz sein, sonst überört man die entscheidenden Sätze. Statt dessen glaubte die Regierung sehr ausführlich sein zu müssen. Dabei hat nur eine Stelle durchschlagend gewirkt, nämlich die ungewöhnliche Darstellung unserer trostlosen Finanzen. Bedenklich vor allem war die wiederholte Erwähnung der eigenen Energie. Im allgemeinen spricht man nicht davon, wenn man sie hat. Das erinnerte peinlich an das erste Auftreten des Kanzlers Michaelis 1917, der einen ganzen Vortrag von kraftstrotzenden Worten

benutzte und dann sofort Ludendorff erlag. Groß tönende Phrasen wirken in der Häufung immer lächerlich. Man soll Energie zeigen, sie aber nicht ankündigen.

Und doch steckt in diesem Vorgehen wenigstens etwas, was erfreulich stimmt. Das war die kurze Frist, die dem Reichstag gelassen wurde. Es sollte keine Zeit zum Ruhhandel bleiben. So begann die Sitzung am Donnerstag zur festgesetzten Stunde. Dann aber begann wieder der Ruhhandel. Die Einigungsformel war nicht zu finden. Am liebsten hätten die Fraktionen in verschwommener Form die Billigung ausgesprochen, ohne sich selber zu binden. Das hätte die Krise vertagt, nicht aber gelöst. Der Kanzler blieb fest und verlangte ein eindeutiges Vertrauensvotum. Das war sehr unangenehm. Die verlegenen Gesichter der Volksboten bewiesen es. Sitzung auf Sitzung folgte in den Fraktionen abwechselnd mit Beratungen der Parteiführer. Alle hatten Sonderinteressen wahrzunehmen. Am schlimmsten ging es wie immer auf den Flügeln zu. Die Deutsche Volkspartei war bereit, das Sofortprogramm anzunehmen, wenn die Sozialdemokraten sich verpflichteten, schon jetzt eine Einwilligung in das Gesamtprogramm auszusprechen. Auf der Linken aber hatte man wieder Bedenken. Man wollte keine Steuererhöhung grundsätzlich bewilligen, ehe man den Etat nicht balanciert hätte. Das klingt überzeugender als es ist, denn die Einzelheiten der Gesetzgebung lagen noch gar nicht vor, auch hatte die Regierungserklärung diese Einzelheiten ausdrücklich offen gelassen. Man konnte also noch nachträglich das Maß der Entlastungen vermindern und das Tempo verlangsamen, wenn man 1930 zu der Erkenntnis kam, daß das Defizit nicht zu beseitigen sei.

Vor allem mußte man eines sich sagen. Ein Manto von 330 Millionen am Ultimo des Jahres ist eine Katastrophe. Vorläute und demagogische Stimmen bei den Nationalsozialisten riesen begeistert, als Müller die Zahlen nannte: „Das ist die Pleite!“ Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Deutschland wird immer bei einer vernünftigen Finanzpolitik in der Lage sein, seinen Verpflichtungen nachzukommen, mag es auch noch so schwer halten. Dazu stehen diesem Defizit doch zu große Werte gegenüber. Das Reich ist nur nicht liquide. Es wäre müßig, die Schuldfrage aufzuwerfen, alle Kabinette haben gesündigt. Bis zu einem gewissen Grade ist das entschuldigbar, denn man hat an den Niedergang der Wirtschaft in diesem Umfange nicht geglaubt. Der Steuerausfall von 200 Millionen für 1928 war nicht vorgesehen. Eine schwere Schuld liegt insofern vor, als man die Verwaltungsreform bis

heute noch nicht durchgeführt hat. Diese 200 Millionen könnte sie glatt einsparen. Auch mit den übrigen Sparmagnahmen ist es nicht weit her, wobei der Reichstag mit seiner Bewilligungsbereitschaft über die Regierungsvorschläge hinaus viel Unheil angerichtet hat. Aber das kann zunächst beiseite bleiben. Jetzt gab es keine andere Aufgabe, als das Geld zu beschaffen, um nicht mit den Beamtengehältern und Arbeiterlöhnen im Rückstand zu bleiben. Man mag über einen Auslandskredit denken wie man will, ein schönes Aushilfsmittel ist er bestimmt nicht, aber es ist immer noch besser als Zahlungsstörung. Und die Reichsregierung hatte durch ihre Verhandlungen mit Dillon, Read u. Co. die Möglichkeit geschaffen, 250 Millionen in Amerika aufzunehmen. Voraussetzung war lediglich die Ordnung unserer Finanzen. Unter diesen Umständen mußte das Sofortprogramm noch vor Weihnachten erledigt und die übrige Finanzreform, wenigstens in den Grundzügen, angenommen werden.

Die Parteien haben wieder einmal restlos versagt. Das gilt auch von der Bayerischen Volkspartei, für die der Maßstab das Wichtigste auf Erden ist. Dabei hatte Berlin für den Finanzausgleich eine Entschädigung zugesagt, um die in Bayern besonders wirkende Steuererhöhung abzumildern. Aber man wollte nicht. Nur keine Wählerstimmen verlieren. Das Reichswohl ist dann Nebensache. Unverantwortlich war auch das Treiben der Sozialdemokraten. Man soll einmal offen reden. Auf ihren Wunsch ist die Sozialpolitik in ihrem jetzigen Umfange gemacht worden und hat gewaltige Summen verschlungen. In diesem Winter würde der Zuschuß zur Arbeitslosenversicherung ohne Erhöhung der Beiträge 220 Millionen betragen. Sie hat an jedem Mißstand festgehalten und lieber die Gefahr einer Krise heraufbeschworen. Sie hat auch sonst nicht gerade überwältigende Fähigkeiten gezeigt. Die Forderung der Finanzpolitik ist ja auf ihren Minister Hilferding zurückzuführen. Trotz klarer Erkenntnis seiner Unzulänglichkeit hat sie sich aus tönernen Prestigegegründen gegen seine Abberufung gestraubt. Wenn jetzt ein Kabinett, in dem der Kanzler und drei weitere Minister Sozialdemokraten sind, Vorschläge machte, hatte sie gar nicht das Recht, die Gefolgschaft zu verweigern. Es war nur richtig, daß Reichskanzler Müller bis zum äußersten ging, denn es blieb überhaupt keine andere Wahl mehr. Die Gefahr ist für einige Zeit gebannt. Einen Erfolg der Regierung kann man daraus nicht herleiten wollen, wohl aber eine schwere Niederlage der Parteien, die sich nach solchen Vorwommnissen wundern, wenn das Volk immer müder wird.

Nach dem Vertrauensvotum.

Die vermiedene Weihnachtskrise.

as. Berlin, 16. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Weihnachtskrise ist glücklich vermieden. Das ist zunächst das Ergebnis der Reichstagsabstimmung vom 14. Dezember. Mit 222 gegen 156 Stimmen hat das Parlament dem Kabinett Müller das Vertrauen bekundet. Aber auch von diesen 66 Stimmen Mehrheit wird man sagen können: „Wenn man's so hört, möcht's lieblich scheinen, steht aber doch immer schief darum“, denn klar und deutlich hat diese Abstimmung gezeigt, daß

die Koalition zerfällt.

auf die sich das Kabinett Müller stützt. Von den fünf Regierungsparteien haben eigentlich nur noch zwei geschlossen für die Regierung gestimmt, nämlich die Demokraten und das Zentrum. Die größte Regierungspartei, die Sozialdemokraten, haben sich nicht entschließen können, der Regierung, in der sie den Kanzler, den Finanz-, den Innen- und den Arbeitsminister stellen, geschlossen das Vertrauen zu bekunden. Die oppositionelle Gruppe hat zwar nicht offen gegen die Regierung gestimmt, sondern hat es vorgezogen, der Abstimmung fernzubleiben und der „Vorwärts“ ist ehrlich genug, einzugehen, daß bei der Abstimmung von den 152 Sozialdemokraten 32 fehlten. „Etwa 24 davon“, so sagt das sozialdemokratische Blatt, „mögen die Abgabe ihrer Stimmkarte unterlassen haben, weil sie in dem Wortlaut der Resolution

eine starke Bindung an die Regierung und ihr Finanzprogramm

erblickten“. In der Volkspartei trat der oppositionelle Flügel ganz offen hervor. Nicht weniger als 14 Volksparteiler stimmten offen gegen die Regierung, während sich 3 Mitglieder dieser Partei der Stimme enthalten und nur 25 von den insgesamt 45 volksparteilichen Abgeordneten mit der Mehrheit für die Regierung stimmten. Die fünfte Regierungspartei, die Bayerische Volkspartei, enthielt sich überhaupt der

Stimme. Die ganze Abstimmung wäre vermutlich noch wesentlich ungünstiger ausgefallen, wenn man nicht unmittelbar vor der zweiten Haager Konferenz

Die Koalition zerfiel in dem Kampf um die Lastenverteilung.

Das kann nicht überraschen, sondern ist seit langem immer wieder vorausgesagt worden, da die Gegensätze zwischen der Sozialdemokratie auf dem linken Flügel der Koalition und der Volkspartei auf dem rechten Flügel der Koalition in diesem Punkt zu groß sind. Der Kampf um die Lastenverteilung setzte nur früher ein, als man ursprünglich annahm. Der Grund hierfür liegt in der katastrophalen Finanzlage des Reiches, dem, auch wenn es alle nur irgendwie verfügbaren Gelder zusammenkratzt, doch immer noch nicht weniger als 330 Millionen Reichsmark zur Erfüllung seiner Ultimoverpflichtungen fehlen. Diese 330 Millionen sind aber auch auf dem Wege einer Anleihe nur aufzubringen, wenn das Reich für eine sofortige Steigerung seiner Einnahmen sorgt. Unter diesem Zwange mußte die Reichsregierung ihr Sofortprogramm aufstellen, das eine Erhöhung der Tabaksteuer und eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung vorsieht. Für die Regierung Müller war es unmöglich, mit der Ankündigung neuer Lasten hervorzutreten, nachdem man im Kampfe um den Young-Plan immer wieder darauf hingewiesen hatte, daß die jährlichen Ersparnisse von rund 700 Millionen Mark, die der Young-Plan bringt, benutzt werden würden, um die ungeheure Steuerlast zu ermäßigen. So mußte mit dem Sofortprogramm der Regierung ein Dauerprogramm Hand in Hand gehen, das nun allerdings nicht nur ein Programm des Steuerabbaus, sondern des Steuerumbaus war, aber doch immerhin u. a. eine wesentliche Senkung der Einkommensteuer, wenn auch in drei Etappen, vorsah. Diesem Dauerprogramm widersetzte sich die Bayerische Volkspartei, da dies Programm eine 50prozentige Erhöhung der Biersteuer vorsieht. Auf der anderen Seite

aber wollten sich auch die Sozialdemokraten nicht an das Finanzprogramm ihres eigenen Finanzministers binden. Damit war in Wirklichkeit schon der Kampf um die neue Lastenverteilung eröffnet. Es rächte sich dabei bitter, daß man die Ersparnisse des Young-Planes soziallagen schon vorweg genommen hatte und daß der Reichstag den letzten Haushalt eigentlich nur dadurch ausgeglichen hatte, daß die Einnahmen höher geschätzt wurden.

Wichtiger als auf die innenpolitischen Auseinandersetzungen, die sich an die Abstimmung geknüpft haben, einzugehen, ist es, sich die Frage vorzulegen, wie sich die Dinge weiter gestalten werden. Zunächst einmal kann um die Jahreswende

Die deutsche Delegation getroffen nach dem Haag fahren.

Auch der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding kann aufatmen, denn die Annahme des Vertrauensvotums sichert das Sofortprogramm und damit wird es Herrn Hilferding möglich, auf dem Anleihewege die Gelder zu beschaffen, die er zum Jahreswechsel vorsteht. Was aber im neuen Jahr aus der Koalition werden soll, das ist heute zwar nicht mit völliger Sicherheit zu sagen, doch wird der schon jetzt zerfallenen Koalition niemand eine günstige Voraussage zu machen wagen. Ganz mit Recht sagt denn auch der „Vorwärts“ in seinem Kommentar zur Samstagsabstimmung: „Spätestens nach der Haager Konferenz wird

über die Zusammenziehung der Reichsregierung und ihren künftigen Kurs zu entscheiden sein.“

Das bedeutet, daß die Kämpfe um die Lastenverteilung erst voll entbrennen werden, wenn die deutsche Delegation aus dem Haag zurückgekehrt sein wird. Daß die Koalition, die, wie sich in der Frage der Ehe-scheidungsreform gezeigt hat, auch in kulturellen Dingen nicht zusammenzuarbeiten vermag, diese Kämpfe überdauern wird, ist wenig wahrscheinlich. Was an ihre Stelle treten soll und kann, ist schwer zu sagen. So gibt es denn heute nicht wenig Politiker, die der Ansicht sind, daß

das Jahr 1930 wieder ein Wahljahr

für Deutschland werden wird, wobei allerdings die Frage offen bleibt, ob damit sonderlich viel gewonnen wäre. Die letzten Landeswahlen lassen auch in dieser Hinsicht die Aussichten nicht sonderlich rosig erscheinen.

Die französische Presse kommentiert das Vertrauensvotum vielfach in dem Sinne, daß nur die Erinnerung an Dr. Stresemann und an sein Schaffen Deutschland vor einer neuen Politik der Abenteuer bewahrt habe. Ja, einige französische Blätter fragen etwas ängstlich, wie lange sich diese Erinnerung noch wirksam erweisen werde. Wenn dabei auch in Pariser Zeitungen hier und da darauf verwiesen wird, daß die Reichsregierung das Vertrauensvotum erhalten habe, so gehen diese französischen Kommentare doch von einer falschen Voraussetzung aus.

Der außenpolitische Kurs der Regierung

war und ist nämlich gänzlich unbefristet. Über den Teil des Vertrauensvotums, der die Außenpolitik behandelt, hat es Auseinandersetzungen überhaupt nicht gegeben. Die Voraussetzung, unter denen die Regierungsparteien bereit sind, dem Young-Plan zuzustimmen, sind bekannt. Um alle diese Dinge ging es bei den Auseinandersetzungen über das Vertrauensvotum nicht. Zur Debatte stand nur die Innenpolitik, das heißt die Finanzpolitik der Regierung und hier vor allem die Frage, wer in erster Linie steuerlich von den Erleichterungen, die der Young-Plan bringt, profitieren soll, oder, etwas genauer ausgedrückt, da es sich ja nicht nur um einen Lastenabbau, sondern auch um einen Lastenumbau handelt, wer in Zukunft härter entlastet und wer mehr belastet werden kann. Das ist das große Problem, um das sich in den nächsten Monaten der Kampf drehen wird. Es scheint im übrigen, als ob man

in Kreisen der Reichsregierung die Lage durchaus zuversichtlich beurteilt.

Diesen Schluß kann man wenigstens aus einem Artikel ziehen, den heute Reichsinnenminister Severing in der „Montagspost“ veröffentlicht unter der charakteristischen Überschrift: „Nichtbilde“. Hier spricht Severing die bestimmte Erwartung aus, daß die Vorlage des Sofortprogramms, das für die Reichskasse eine Erleichterung von 360 Millionen Mark bringt, nach im Laufe dieser Woche ihre Erledigung finden und am Ende des Jahres in Wirksamkeit treten werde. Darüber hinaus aber glaubt Severing, daß der Vorstoß der Reichsregierung richtig und zweckmäßig gewesen sei. Es habe sich gezeigt, daß Männer und Frauen im Reichstag zur Verfügung stünden, wenn eine entschlossene Regierung sie rufe. Der erste Schritt sei getan. „Es leben die folgenden“, so schließt der Reichsinnenminister seinen Artikel. Uns will scheinen, als ob Severing die Dinge doch allzu rosig sieht und allzu sehr an der Tatsache vorbeigeht, daß bei der Abstimmung im Reichstag die Koalition in bedenklichem Maße zerplitterte. Wenn man aber in Regierungskreisen aus der Abstimmung den Schluß ziehen will, daß eine entschlossene Führung immer noch mancherlei zu retten vermag, so wäre das sehr erfreulich, denn an dieser entschlossenen Führung hat es das Kabinett Müller nur allzu lange fehlen lassen. Der ganze Krisensturm der letzten Woche wäre uns vielleicht erspart geblieben, wenn die Regierung mehr Initiative zur rechten Zeit gezeigt hätte.

Start französischer Ziegler zum Ozeanflug.

Paris, 15. Dez. Havas berichtet aus Sevilla: Die französischen Ziegler Hauptmann Challe und Oberst L'Arre-Borges sind zur Überquerung des Südatlantischen Ozeans heute mittag 12.30 Uhr gestartet.

Die Haltung der Volkspartei.

Tagung des Zentralvorstandes.

Berlin, 15. Dez. Nachdem der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei in seiner Tagung am Samstag vormittag, wie wir bereits gemeldet haben, den Abgeordneten Dr. Scholz mit 153 von 181 abgegebenen Stimmen zum Parteivorstand gewählt hatte, sprach am Nachmittag

Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer

über „Wirtschaftsnot und Finanzreform“. Er führte u. a. aus, er habe sich im Kabinett dafür eingesetzt, die Frage der Finanzreform möglichst umgehend zu erledigen, um der Öffentlichkeit zu zeigen, daß die Reichsregierung ernstlich entschlossen ist, die Steuern in hohem Maße zu senken. Dem Memorandum des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht seien Besprechungen zwischen dem Kabinett und Dr. Schacht vorausgegangen, in denen die Ultimodringlichkeit eine große Rolle gespielt hätte. Man habe in diesen Tagen vielfach gesagt: „Stürzt diese Regierung!“ Ob die neue Regierung nun hätte mit Artikel 48 arbeiten sollen, oder ob sie irgendeine Mehrheit gefunden haben würde, immer wäre es dasselbe gewesen; sie hätte um über den Ultimo zu kommen, nichts anderes tun können, als sie jetzt tat, vielleicht sogar härtere neue Steuern beschließen müssen. Die zuerst kommenden Gehehe könnten nur ein Teil der ganzen Finanzreform sein.

Im nächsten Etat müßten Mittel frei werden, um die Einkommensteuer um 25 Prozent, die Grundsteuer um 10 Prozent, die Realsteuern sofort um 20 Prozent zu ermäßigen und weiter die Kapitalverkehrssteuer zu senken, die Vermögenssteuer zu erleichtern und die Rentenbeiträge, die mit 88 Millionen die Landwirtschaft belasten, sofort zu beseitigen.

Man dürfe im übrigen nicht übersehen, daß es leicht ist, ein solches Finanzprogramm aufzustellen, aber bei weitem nicht so leicht, auch eine Mehrheit dafür zu finden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer schloß seine Ausführungen: „Es ist oft nach einer Regierung gerufen worden, die wirkliche Führerinitiative gebe. Wir zwölf im Kabinett wollten einmal zeigen, daß es noch Regierungen in Deutschland geben kann, die einen festen Willen haben und versuchen, ihn durchzusetzen. (Beifall.) Geben Sie uns die Möglichkeit, unsere Ziele zu erreichen. Wir haben die Sozialdemokratie verpflichtet, das Steuerentlastungsprogramm mitzumachen. Sollten wir darin getäuscht werden, dann ist noch immer Zeit zu Konsequenzen.“

Die Durchführung des Sofort-Programms.

Bedenken gegen die Zigaretten-Kontingentierung.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichsarbeitsministerium und im Reichsfinanzministerium sind die Gesichtspunkte für die Durchführung des Sofort-Programms vorgearbeitet worden. Diese Entwürfe werden voraussichtlich zu Beginn dieser Woche den Regierungsparteien vorgelegt, die sie alsdann als Initiativ-Anträge einbringen werden. Die halbprozentige Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung dürfte nunmehr keinen Schwierigkeiten mehr begegnen. Es bleibt aber zweifelhaft, ob die mit der Tabaksteuer zusammenhängenden Fragen noch vor Weihnachten erledigt werden können. Die steuerliche Voraussetzung der Sätze für die Tabaksteuer dürfte größere Schwierigkeiten nicht mehr machen und wird auch gesetztechnisch verhältnismäßig einfach sein. Anders liegen die Dinge dagegen bei der Einführung der Kontingentierung für Zigaretten. Diese geplante Kontingentierung soll nicht durch Gesetz, sondern durch eine Verordnung eingeführt werden, und man muß schon jetzt annehmen, daß gegen die Kontingentierung lebhafteste Widerstände geltend gemacht werden. Die Kontingentierung ist so geplant, daß die Produktion auf einen bestimmten Zeitpunkt, z. B. auf die letzten drei Monate berechnet wird und danach kontingentiert wird für die kommende Zeit mit einem Aufschlag von 1 v. H. Was darüber hinausgeht, trägt die doppelte Steuer und damit ist jede Konkurrenz hinsichtlich der jetzt bestehenden großen Unternehmungen unmöglich gemacht. Bei den Parteien wehrt man sich dagegen, daß auf dem Umweg über die Kontingentierung ein Monopol ankontingentiert wird. Die Frage dürfte daher im Steueranschluß noch in einer lebhaften Aussprache führen, da die Gesamtsituation keineswegs einfach ist. Es ist deshalb auch nicht mit einer baldigen Verabschiedung dieser Verordnung zu rechnen, ja, es ist sogar zweifelhaft, ob sie überhaupt zur Verabschiedung gelangen wird.

Baden und die Tabaksteuer.

Karlsruhe, 15. Dez. Auf Grund einer gestern im Ministerium des Innern stattgehabten Besprechung mit Vertretern der Tabakindustrie wurde die badische Gefandtschaft in Berlin telegraphisch beauftragt, nachdrücklich dafür einzutreten, daß bei einer Neuregelung der Tabaksteuer die heutige Spanne für den steuerbegünstigten Feinschnitt, echten Feinschnitt (Weißentabak) und Zigaretten beibehalten wird. Eine entsprechende Steuerbegünstigung wurde auch für Zigarettabake als unerlässlich erklärt, da es sich hier um eine Lebensfrage des badischen Tabakbaues handelt.

Die Untersuchung der Bombenangelegenheit.

Berlin, 16. Dez. In der Voruntersuchung der Sprengstoffattentate ist es den Untersuchungsbehörden gelungen, aufzuklären, woher der Sprengstoff kam. Es ist festgestellt worden, daß er aus dem Steinbruch des Mühlheimer Steinbruchbesizers Karl Weyand entwendet worden ist, und zwar durch Einbruch in die Pulverkammer. Des Diebstahls dringend verdächtig sind die Angeschuldigten Hans Kieles aus Heide und der Juwelier Fritz Kehl in aus Mühlheim. Kehl ist erneut verhaftet worden. Der Beihilfe verdächtig ist der Bruder des Steinbruchbesizers, Robert Weyand, der vom Untersuchungsrichter wieder freigelassen wurde, weil die Verdachtsgründe zum Erlaß eines Haftbefehls nicht ausreichten.

Ein neuer Ostasiensflug.

Paris, 15. Dez. In Le Bourget ist heute der Ziegler Renard, begleitet von einem Beobachter und einem Mechaniker, um 12 Uhr mit Richtung Saigon aufgestiegen. Er nimmt den Weg über Tunis. Der Apparat soll eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 170 Kilometern besitzen.

In der Aussprache erachtet auch

Reichsaußenminister Dr. Curtius

das Wort: Er sagte u. a.: „Ich habe für das Sofort-Programm gestimmt, damit wir im Haag anders dastehen, als wenn wir uns einseitig auf Steuerentlastungen einstellen. Wenn wir in die drohenden Ultimodringlichkeiten hineingelassen wären, dann wären uns alle Grundlagen für jegliche Lastenentlastung vollkommen verschlagen worden.“ Auf Zwischenrufe erwiderte der Minister: „Die Sozialdemokratie hat sich verpflichtet, mit uns positiv an diesem Steuerentlastungsprogramm zu arbeiten. Solange der Kampf um dieses Programm nicht beendet ist, haben wir die Pflicht, die Regierung zu halten. Ich bedaure, daß Mitglieder der Fraktion rote Karten abgegeben haben, erkenne aber die dieser Kartenabgabe zugrundeliegenden Auffassungen an. Es braucht deshalb kein Miß durch die Partei zu gehen.“

Nach Schluß der Aussprache wurde einstimmig folgende

Entschließung

angenommen: „Der Zentralvorstand stellt fest, daß das Vertrauen zu der Geschäftsführung des Reichsfinanzministeriums im Lande auf das höchste erstickt ist. Er hat daher bei aller Anerkennung der gewichtigen Gründe, die für eine Vermeidung der Krise zum jetzigen Zeitpunkt sprachen, Verständnis für die Bedenken, die verschiedene Mitglieder der Reichstagsfraktion veranlaßt haben, dem Programm der Regierung ihre Billigung zu versagen. Der Zentralvorstand ist nach eingehender Aussprache zu der einstimmigen Auffassung gelangt, daß die heute der Reichsregierung ausgesprochene Billigung von der Partei nur dann verantwortet werden kann, wenn die vollständige Durchführung des Finanzprogramms nicht nur versprochen, sondern mit jedem parlamentarischen Mittel verfolgt wird. Der Zentralvorstand hält an der Forderung der Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung fest.“

Dr. Luther Mitglied des Zentralvorstandes.

Berlin, 15. Dez. In der Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei wurde beschlossen, daß Dr. Scholz gleichzeitig weiter Führer der Reichstagsfraktion sein soll. Der Zentralvorstand wählte sodann noch Reichstagsler a. D. Dr. Luther zum Mitglied des Zentralvorstandes.

Ministerpräsident Braun an die sozialistischen Studenten.

Berlin, 14. Dez. Bei der Eröffnung des Verbandstags des Verbandes sozialdemokratischer Studierenden Deutschlands und Österreichs hielt der preussische Ministerpräsident Dr. Braun eine Ansprache, in der er nach dem Amtlichen Preussischen Pressedienst u. a. ausföhrte:

„Während in früheren Jahrzehnten die Studenten der deutschen Universitäten eine Kampfruppe freiständlicher Gedankengänge waren und während oft genug in Zeiten politischer Stagnation und der Rückschläge in reaktionäre Regierungsformen den deutschen Universitäten die Flamme der Begeisterung für Freiheit, Menschenrecht, Fortschritt und vollständige Politik entzündet wurde, erleben wir heute das Schauspiel, daß große Teile unserer Studentenschaft sich in der Gegenwart nicht zurechtfinden können. Anstatt sich für eine konstruktive und aufbauende Arbeit an der Zukunft des deutschen Volkes im Rahmen seines Volksstaates sachlich und gedanklich vorzubereiten, lassen sie sich in eine Erbitterung und Gegnerschaft gegen den Staat hineinreiben, daß sie als mitgestaltender Faktor an der deutschen Zukunft einfach ausschalten muß, wenn nicht in absehbarer Zeit eine Änderung zum Guten und zur Vernunft eintritt.“

Sie, meine Damen und Herren, stellen demgegenüber eine Gruppe von Studierenden an unseren Universitäten dar, die sich mit Freude zur Republik bekennen. Gerade eine Studentenschaft wie die Ihrige, die sich nicht in alter und innerlich längst überlebter Art vom Volke isolieren abtrennt und nur darauf hinkommt, durch die Erlangung eines akademischen Grades frei zu werden, sondern die sich vielmehr als Teil des Volkes fühlt und sich in das Volksganze organisch eingliedert, kann fruchtbar an der Zukunft mitarbeiten.“

Wenn der junge Akademiker so arbeitet und lernt, daß er immer dabei seine zukünftige Aufgabe vor Augen hat: Für das Volk und für den Staat, die ja beide in der Republik eine Einheit bilden, zu wirken und zu schaffen und all seine Kenntnisse freudig in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen — dann ist mir um die Zukunft unseres Volkes nicht bange. Deshalb wünsche ich Ihrer Tagung, wie überhaupt Ihren Bestrebungen den besten Erfolg. Möge Ihr Beispiel unter der studierenden Jugend Nachahmung finden.“

Kommunistische Prophezeiungen.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Am gestrigen Sonntag fand in Berlin im Zirkus Busch eine Kundgebung der KPD. anlässlich der Aufnahmefeier für angeblich 7000 neue Mitglieder statt. Der Parteiführer Thälmann protestierte scharf gegen das neue Republiksschutzgesetz und den Young-Plan und kündigte dann eine zweite Revolution in Deutschland an. In den kommenden Wochen würden die Wirtschaftskämpfe durch die KPD organisiert werden. Er prophezeite dann als Folge dieser Wirtschaftskämpfe, an deren Ausgang er nicht zweifle, den „nahen Zeitpunkt der Errichtung einer deutschen Sowjetrepublik“.

Das Kabinett Macdonald und das Gesetz über die Kohlenindustrie.

London, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die parlamentarische Lage des Kabinetts Macdonald im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen über das Gesetz zur Reorganisation des englischen Bergbaus hat sich offensichtlich zugunsten der Regierung gebessert. In parlamentarischen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die zwischen den Liberalen und Konservativen bestehende Gegensätze die Arbeiterregierung auch diesmal vor einer Niederlage bewahren dürften. Die Liberalen sind bekanntlich nur für die Ablehnung von bestimmten Teilen des Gesetzes entworfen, während die Konservativen den Gesetzentwurf als Ganzes abgelehnt wissen wollen.

Der Stand der deutschen Rüstungen.

Berlin, 15. Dez. Reichswehrminister Dr. Groener gab einem Redaktionsmitglied der „Germania“ zu den Behauptungen über den deutschen Rüstungsstand bei der Debatte über den französischen Heeresetat in der Kammer eine Erklärung, in der es heißt:

„Ich kann mich eines Vorgehens nicht erwehren, wenn ich sehe, wie Volkshelden einer stark gerüsteten Nation ansehnend allen Ernstes eine Bedrohung von einem Volk befechten, das als einziges auf der ganzen Welt in einem Maß entwaffnet ist, das nicht überboten werden kann. Ein Heer, wie das deutsche Reichsheer, ohne moderne Maschinenwaffen, ohne Flieger, ohne Tanks, ohne schwere Artillerie, ein Heer ohne personelle Reserven, ohne lagerndes Kriegsmaterial als Stoßheer anzusprechen etwa gegen eine Armee wie die französische, die ein wahres Volk in Waffen ist, mit allen Errungenschaften der neuzeitlichen Technik ausgerüstet, perträt entweder böse Absicht oder völligen Mangel an Urteilskraft. Ich verstehe auch nicht, wie man in Frankreich die Stärke des deutschen Heeres auf 200 000 und sogar 400 000 Mann beziffern kann. Wir haben 100 000 Soldaten im Heer und nicht einen Mann darüber. Ich glaube, um jede Kompanie, die die zulässige Stärke überschreitet, würde in Frankreich ein Sturm der Entrüstung ausbrechen. Wir haben keinerlei Reserven, und die Polizei ist weder militärisch organisiert noch militärisch brauchbar. Ebenso unverständlich ist für mich die Behauptung, im deutschen Reichshaushalt seien Kriegsmittel verhehrt bei zivilen Etats. Deutsche Schuld ist es nicht, daß trotz aller öffentlichen Versicherungen des Gastlandes und trotz aller Verbote der Gastrieg bei allen fremden Armeen in Rechnung gestellt wird. Deutschland hat auch auf diesem Gebiet den Versailler Vertrag strikte innegehalten und keine Vorbereitungen für eine chemische Kriegsführung getroffen.“

Painlevé über Frieden und Abrüstung.

Paris, 16. Dez. Vor der Universitätsgruppe der französischen Vereinigung für den Völkerbund hielt Painlevé gestern eine Rede, über den Frieden und die Abrüstung. Er führte u. a. aus, er lehne den Tag herbei, an dem die Nationen es nicht mehr nötig hätten, sich mit einem eisernen Panzer zu umgeben. Es sei bedauerlich, daß so viele Mächte noch gewaltige Summen für die Rüstungen ausgaben, während doch so viele wirtschaftliche und soziale Bedürfnisse eine sofortige Befriedigung erforderten. Diejenigen, die nach 1914 versucht hätten, den Frieden lediglich durch die Überzeugungskraft herzustellen, brachten Zeit, bevor diese Idee in die Seelen eingingen. Deshalb dürfe man dem Völkerbundswort nicht den Vorwurf der Langsamkeit machen. Er sei jedoch nicht der Ansicht, daß die Abrüstung Frankreich allein genügen könne, um den Frieden fester zu gestalten.

Ein englischer General über den Kriegsausbruch.

London, 16. Dez. General Sir Ian Hamilton sagte gestern in einer Rede bei der Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen: Die englischen Staatsmänner hätten den Krieg mit einem Wort verhindern können; aber sie waren durch die seit acht Jahren geführten und vor Parlament und Volk und sogar von einigen Kabinettsmitgliedern geheimgehaltene militärischen und maritimen Besprechungen in verhängnisvoller Weise behindert und gebunden. Diese Besprechungen wurden von einer kleinen Gruppe Personen dazu benutzt, um der Regierung die Hände zu binden und sie daran zu verhindern, im letzten Augenblick zu erklären: „Wer zuerst mobil macht, muß darauf gefaßt sein, mit uns zu tun zu bekommen.“ Im letzten Augenblick verlor unser Staatssekretär des Äußeren diesen Trumpf auszuspielen; aber es gelang ihm nicht, weil die alliierten Mächte wußten, daß wir durch die militärischen Besprechungen ehrenhaft verpflichtet waren, an ihrer Seite zu kämpfen.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Dezember.

Ein Theaterereignis besonderer Art war die Uraufführung des historischen Schauspiels „Die Affäre Dreyfus“ in der Volksbühne. Als Verfasser wird René Kestner genannt — auch jetzt noch, nachdem er sich vor den Völkerrichtern in Wilhelm Herzog und Hans J. Reh. hat gespalten hat. (Unbefugte hatten aus parteipolitischen Gründen Änderungen vorgenommen, so sah man sich genötigt, den Schleier zu lüften.) Man muß sagen, in diesem Falle kommt es nicht sehr auf den Namen an. Das Stück hat zum größeren Teil — die Geschichte dreyfus. In einem Maße, wie es bisher noch nie geschah, ist hier tatsächlich Erlebtes und Gesprochenes übernommen worden. Die Leistung der beiden Darsteller braucht deshalb nicht unterschätzt zu werden. Sie haben sich als tüchtige Danowitzer erwiesen, haben ergänzend und zusammenfassend ein wirksames, geschlossenes Bühnenwerk geschaffen. Doch hat tiefere Bedeutung nur der Vorgang an sich, die geschichtliche Handlung, die mit so ungewöhnlichen dramatischen Kräften geladen ist, und der Text, den große Männer fast bühnengerecht ihren Nachbildehnen hinterlassen haben. (Bruchstücke aus Zolas Leben und Kampfschriften — das berühmte „J'accuse!“ und sein „Offener Brief an die Jugend“ — konnten wörtlich verwendet werden!) Dreyfus selbst tritt nicht in Erscheinung. Das ist gut so. Der Märtzer, als Persönlichkeit, ist gleichgültig. Es geht um die Sache, um die bedeutsamste innerpolitische Wendung Frankreichs in der Zeitpanne zwischen der letzten Gründung der Republik und dem Weltkrieg, für die die „Affäre“ nur Anlaß war. Kernstück: der Prozeß Zola. Er währte bekanntlich drei Tage und endete mit der Verurteilung des Dichters. Sehr geschickt zu einer einzigen Verhandlung zusammengedrängte, erhebt er den Fall Dreyfus zu symbolischer Bedeutung, zum Kampf um Wahrheit und Recht. Clemenceau, Zola, Anatole France folgen wortreich ihren Urbildern, treten mannhaft für ihre Überzeugung ein.

Am eindrucksvollsten aber Zola selbst. Das Theaterstück wird für Augenblicke Dichtung. Die Vorstellung bekam durch den Zola Hans Poppers Bedeutung; in vorzüglicher Rolle ein tiefbewegender, herrlicher Mensch. Die Spielleitung seines Dietrich Kunters ließ zuweilen Geschmack und kulturgeschichtliche Kenntnis vermissen. Es gab aber einmütigen und großen Beifall.

Pariser Vorkonferenz für den Haag.

Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Woche vor Weihnachten soll in Paris eine Beratung zwischen Vertretern der Schlichter der am Young-Plan interessierten Staaten stattfinden. Der formelle Zweck dieser Konferenz ist der, daß man die zwischen den Vertretern der Schlichter und der großen Emissionsbanken auf Grund der Baden-Badener Besprechungen getroffenen Vereinbarungen in eine Form bringen und ihnen damit einen offiziellen Charakter als Material für die zweite Haager Konferenz geben wird. In Paris unterrichteten Kreisen betont man mit Recht den Wert einer solchen vorbereitenden Aussprache, durch die eine Wiederholung der bei der ersten Haager Konferenz erlebten unliebsamen Zwischenfälle vermeidbar gemacht wird, indem etwaige Unstimmigkeiten zwischen den finanziellen Sachverständigen und ihren Regierungen bereits im voraus geklärt werden können. Schon in einer Vorführung zwischen Paris und London hatte sich gezeigt, daß in Einzelheiten zwischen den französischen und den englischen Bankleuten und den ausländischen Regierungsstellen gewisse Differenzen bestanden, die aber durch einen derartigen verbindlichen Meinungsaustausch geklärt und behoben werden konnten, und man hat sich inzwischen auch der Einmütigkeit mit der Auffassung der maßgebenden italienischen Stellen vergewissert. Für Deutschland ist es bemerkenswert, daß das Memorandum des Reichsbankpräsidenten den Bankleuten der Gläubigerstaaten und auch ihren ausländischen Regierungen nach Pariser Mitteilungen Anlaß geben dürfte, gewisse Rückfragen nach Berlin zu richten. Man kann allerdings annehmen, daß der Verlauf der Programmdebatte im Reichstag und insbesondere die Ausführungen, die der Reichsfinanzminister und der Reichsfinanzminister gemacht haben, solche Rückfragen im wesentlichen erledigt haben dürften.

Beträchtliche Meinungsverschiedenheiten.

London, 16. Dez. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: In diplomatischen Kreisen herrscht leicht der Eindruck, daß die zweite Haager Konferenz, wie geplant, am 3. Januar zusammenzutreten und insbald sein werde, ihre Aufgabe, abgesehen vielleicht von der Frage der nichtdeutschen Reparationen, in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erledigen. In der Frage der Sachleistungen besteht noch eine beträchtliche Meinungsverschiedenheit zwischen Großbritannien und einigen Gläubigermächten. Was aber die Internationale Bank betrifft, so scheinen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland noch ganz beträchtlich zu sein.

Vorbereitung des Schlußabkommens.

Brüssel, 14. Dez. Die Arbeiten des Juristenkomitees zur Vorbereitung des Haager Schlußabkommens sind heute nachmittag zu Ende geführt worden. Das Komitee hat die Skizze eines Rahmenvertrages hergestellt, der den Young-Plan und die Kommissionsberichte als Anlagen enthält. Die Juristen sind einstimmig der Ansicht, daß die technischen Voraussetzungen für die Einberufung der zweiten Haager Konferenz nunmehr gegeben sind. Man erwartet hier, daß Ministerpräsident Laval die Konferenz für den 3. Januar nach dem Haag einberufen wird.

Zaimis griechischer Staatspräsident.

Athen, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Nachfolgerschaft des bisherigen griechischen Staatspräsidenten Konstantinos war schon bei der Ankündigung der Kandidatur dieses im 76. Lebensjahr stehenden Staatsmannes geklärt. So ist die am Samstag erfolgte Wahl von Zaimis keine Überraschung. Auch Zaimis ist 76 Jahre alt, aber er fühlt sich im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger der ihm übertragenen Aufgabe noch durchaus gewachsen und er hat in den letzten Jahren auf schwierigerem Posten an der Spitze mehrerer Koalitionsregierungen ein großes Maß von Tatkraft und Geschicklichkeit bewiesen. Seine Aufgabe als verantwortlicher Kabinettschef nach der Beseitigung der Diktatur Pangalos war nicht leicht, aber seine große politische Erfahrung und sein persönliches Ansehen haben es ihm stets ermöglicht, sich durchzusetzen. Zaimis, der schon vor 32 Jahren zum erstenmal das Amt eines griechischen Ministerpräsidenten verwaltete und es in seiner langen politischen Laufbahn nicht weniger als achtmal innegehabt hat, ist an keine der politischen Parteien Griechenlands gebunden, sondern er hat stets als der Mann der nationalen Sammlung gegolten.

Der Schwan „Das Parfum meiner Frau“ von Leo Lenz (Kleines Theater) zeigt nur eine nette Fertigkeit, Gewohntes aufzufrischen. Nichtiges gefällig zu machen. Ein Verwechslungsspiel nach Art der „Fleidermaus“. Max Adalberts Komit ist wieder eine Ergänzlichkeit.

Nicht minder harmlos ist die Burleske „Reserviert für Herrn Gaston“ der Verfasser, Max Wolff, stellt sich als — Opernkomponist vor. Schriftstellerisch hat er sich bisher nur als Textdichter betätigt. 24 „Begebenheiten“, Gottlieb, auf so leichten Füßen — und vermöge einer gut gelagerten Drehbühne — sind sie schon in zwei Stunden vorübergehends. Vielleicht ein Gewinn für den Film. Für die Bühne nur dort ein kleiner Treffer, wo eine so lebendige, bunte Darstellung, wie sie im Berliner Theater zu sehen ist, gegen kritische Bedenken hilft. Verdient des Regisseurs (Forster-Barrinaga): daß das Spiel mit besinnungsloser Hast über die Steppen der Langweile gleitet — und der Darsteller (Johannes Riemann, Käthe Daad, Rosa Valetti): daß von ihren menschenfremden Rollen hier und dort eine naturwüchsige Lustigkeit aufsteht. So gab es immerhin einen Publikumserfolg.

Ganz ins Flachland hinab führt der Schwan „Drei Herren im Grad“ von Hans Adler in der Tribüne. Die Himmelwelt und das berufsmäßige Einbrechertum werden unter einen Hut gebracht. Ein Versuch, gewisse Zeiterscheinungen satirisch zu durchleuchten. Er kommt aber über Anlässe nicht hinaus.

Von der „Aktuellen Bühne“ wurde im Kleinen Theater ein Kriegsstück: „Frau Emma kämpft im Hinterland“ von Ilse Langner zur Uraufführung gebracht. Es erzählt von der Not der Frauen in der Heimat und will zeigen, daß ihr Dulden nicht minder heldenhaft war, als der Männerkampf im Feindesland. Es scheint mühsig, an diese Dinge zu rühren. Was wir gesehen und selbst erlebt haben, war einbringlich genug, bedarf keiner nachträglichen Darstellung und Erläuterung. Wohl aber wäre es eine dankbare Aufgabe, einmal entwicklungsgeschichtlich aufzuzeigen, wie im harten Daseinskampf ein härteres, lebensfähigeres, tätigeres Frauengeschlecht heranwuchs. Die Verfasserin begnügt sich leider mit Andeutungen. Die Vorstellung unter Erich Fisch mit Lotte Leben, einer sehr blutvollen Schauspielerin, in der Hauptrolle erhielt verdienten Beifall.

Der Piscator-Jünger Leopold Lindberg ist von der Leitung des Staatstheater verpflichtet worden, „Kaba und

Wiesbadener Nachrichten.

Der Silberne Sonntag zeigte trotz des verregneten Nachmittags ein sehr lebhaftes Verkehrsbild in den Straßen der Innenstadt. Da er die vorletzte Etappe der Großverkaufstage auf dem Wege zum Weihnachtsfest bildet, waren diesmal die „Schleute“ in der Minderheit. Nicht nur der Andrang in einzelnen Geschäften, auch die Zahl der Pakete, die abends von den Passanten nach Hause getragen wurden, lassen darauf schließen, daß von den vielfach gebotenen preiswerten Gelegenheiten, welche die Wiesbadener Geschäftswelt ankündigte, auch Gebrauch gemacht wurde. Die von auswärts kommenden Besucher erhielten schon gleich am Bahnhof, wo der eine der Niesen-Christbäume der Stadt Wiesbaden im vollen Lichterglanze erstrahlte, einen weihnachtlichen Eindruck. Auch im Wartesaal des Bahnhofs ist wieder eine schön geschmückte Kieftanne aufgestellt.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Teils heiter, teils wolfig, meist trocken, nachts leichter Frost, am Tage Temperatur einige Grad über Null. Mäßige Nordwestwinde.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die öffentliche Vorführung des Films „Reichsparteitag 1929“ der nat.-soz. deutschen Arbeiterpartei in Kürnberg für das besetzte Gebiet verboten.

Aufgehobene Polizeiverordnung. Oberpräsident Dr. Schöndorfer hat für den Umfang der Provinz Hessen-Nassau mit Zustimmung des Provinzialrats verordnet, daß die Polizeiverordnung über die Verabsolung geistlicher Geiztänke vom 28. Oktober 1925 aufgehoben wird, und zwar vom Tage ihrer Publikation an.

Die Post in Erwartung des Weihnachts-Paketverkehrs. Um den gesteigerten Anforderungen des Weihnachts-Paketverkehrs gerecht zu werden, hat die Post, gestützt auf die Erfahrungen der früheren Jahre, umfassende Vorkehrungen getroffen, die eine schnelle und pünktliche Zuführung der Sendungen in die Hand des Empfängers erwarten lassen. Die Annahmefachster werden, dem Bedürfnis entsprechend, vermehrt, neben den bestehenden Postverbindungen sind zahlreiche außergewöhnliche Beförderungsmöglichkeiten auf der Bahn und auf Landwegen vorgesehen. Soweit die Pakete vom Empfänger nicht abgeholt werden, erfolgt ihre Zustellung unter Vermehrung der Betriebsmittel und der Zustellkräfte ohne besondere Kosten mit der gewohnten Pünktlichkeit. Wer seine Pakete rechtzeitig bei der Post aufstellt, kann sicher sein, daß sie zu der gewünschten Zeit den Empfänger erreichen. Wer verhindert ist, seine Pakete persönlich bei der Post aufzustellen, oder sich den Weg zum Postamt sparen will, gebe sie dem Paketzusteller mit. Das kann überall geschehen, wo die Paketzustellung mit Fuhrwerk ausgeführt wird. Die Gebühr für die Mitnahme beträgt 20 Pf. für ein Paket.

Nikolaus im Kurhaus. Wie schon in früheren Jahren veranstaltete die Leiterin der Trödel-Kindergärten Frau Marie Grothaus auch heuer wieder eine Weihnachtsfeier im Kurhaus. Der aufbereitete kleine Saal zeigte die Beliebtheit, deren sich die Trödelische Unterrichtsmethode in weiten Kreisen zu erfreuen hat. Das reichhaltige Programm der Vorführungen brachte denn auch viel Schönes und Angenehmes. Ein Chorgesang der Kindergartensänglinge eröffnete die Feier, auf eine Ansprache der Leiterin, Frau Grothaus, folgten Finger- und Bewegungsspiele nach Trödel. Der zweite Teil brachte ein von Marie Grothaus verfaßtes Weihnachtslied „Einst und jetzt“, das in frischer, humorvoller und kindlichem Verstande ein angepaßter Art, der Gegenstand moderner Technik und altertümlicher Märchenwelt zum Thema nimmt. Der modern gewordene Nikolaus will im Juppel in befördert werden, aber die anderen Märchenfiguren stehen den altmodischen Schlitten vor. Ruhnader und gestiefelter Kater, Rostäppchen und der Wolf, drockige Bichel, Hampelmänner und Betschmänner traten auf, von Föglings des Privat-Kindergartens, Dambachtal, hübsch dargestellt. Sorgfältig einstudiert war ein Menuett (D. Dur von Schubert), von drei Kindern im Biedermeierkostüm ansprechend getanzt. Die Klavierbegleitung hatte Fel Warselahn übernommen. Seitens der großen und kleinen Zuschauer, die den Darbietungen mit Interesse folgten, gab es viel Beifall; die Veranstaltung war, besonders für die Leiterin, ein schöner Erfolg.

Der Filmvortrag „Deutscher Obbau“, veranstaltet im Vortragsaal des Museums Samstagmittag 6 1/2 Uhr und abends 8 Uhr mit Unterstützung der Geisenheimer Lehranstalt für Garten-, Obst- und Weinbau von der Kulturfilmherstellung Heinz Fischer, Wiesbaden, war die erste öffentliche Darbietung dieses aus dem Arbeitsgebiet der

Liebe“ zu inszenieren. Warum? Weil das Sturm- und Drang-Stück Hergensjache der Jugend ist? Mit Verlaub! Diese Jugend, die nichts als kalte Sachlichkeit einzufließen hat, ist dem jungen Schiller denkbar wehensfremd! Das Drama steht und fällt mit der Gestalt Ferdinands. Fröh Genschow, bekannt und tüchtig als Darsteller proletarischer Burlesken, spielt einen ungeheuren Aufbegehren fröh von der Aderstraße, der jede feinere Gefühlsregung verachtet. Natürlich, hier ist nicht nur Unvermögen am Werk, ist auch deutlich regierliche Absicht zu erkennen. Fort mit dem Faschos! Fort mit dem Dergensüberhang! Man fragt sich nur, warum überhaupt das „altmodische“ Stück dann aufgeführt wird? Doch auch für Herrn Lindberg ist hier Einiges zu holen. Dem kindlichen Drang des Publikums nach kinomäßiger Sinnfälligkeit kann hier nach Piscators Muster mit Hilfe der Drehbühne Rechnung getragen werden. Am Schluß, wenn der Präsident abgeführt wird, tobt vor der Türe das Volk, tragen die Salven der Soldateska. Es muß doch gezeigt werden, daß es sich hier um ein resolutionsfähiges Stück handelt! — Doppeltes Lob verdienen die Schauspieler, die unter solchen Voraussetzungen sich für die Sache Schillers durchzusetzen wußten: Lothar Mützel, Hans Seidel, Arthur Krausned, Elise Wagner. Florian Kienzl.

Kurhaus.

Das 5. Zyklistkonzert am Sonntag brachte eine Wiederholung der hier schon vor einigen Jahren aufgeführten „K. Koll. Messe“ von Anton Bruckner. Ein stattliches Personal von Chor und Orchester war aufgeboten. Ist auch Wiesbaden leider die einzige Rheinische Musikstadt geblieben, die keinen „Städtischen Gesangsverein“ ihr eigen nennt, so wissen wir doch: solange ein Karl Schürich am Ruder ist, gilt das Wort: „er rief, und alle, alle kamen“: alle, die aus den schönen Ruinen des „Cäcilien-Vereins“ sich retteten, oder die sonst in Wiesbaden sich und Stimme haben, und dazu, als Überraschung, die fest und sicher eingetragenen Mitglieder des „Mainzer Liederklangs“. Sie seien besonders willkommen geheißen. Herr Generalmusikdirektor Karl Schürich hatte sich der Einstudierung des Werkes mit gewohnter Energie — Gründlichkeit und Begeisterung vereint — hingegeben; er hatte auch zuvor in einem „Vortrag mit Erläuterungen am Klavier“ auf die Schönheiten des grandiosen Werkes hingewiesen, und trat nun an die Spitze seines Personals — seines Singes gewiß.

auslaufenden, was aber nicht geschehen ist. Personalbeschreibung: Etwa 27 Jahre alt, 1,70—1,72 Meter groß, schmales Gesicht, dunkelblondes und zurückgelämmtes Haar. Er war bekleidet mit einem dunklen Mantel, schwarzen Handschuhen und hellen Strümpfen. Er spricht hochdeutsch und macht einen guten Eindruck. Etwaige Gefährdungen bezogen sich auf die Schwindler vorgeschrieben hat, werden erlucht, sich bei der Kriminalpolizei auf Zimmer 64 zu melden.

Diebstahlschronik. Am 13. d. M. wurde aus einer kleinen Wohnung ein fast neuer blauer Herrenanzug für mittlere Figur, zweireihig, mit innen Schweißblättern und der Firmenbezeichnung „Neuer Wiesbaden“ gestohlen. Am 7. 12. 29 ist einem Brillantenhändler in Berlin während einer Geschäftstour ein großer gelber Papierumschlag, in dem sich ein Wachsstock-Portefeuille mit losen Brillanten im Werte von 100 000 Mark befand, abhanden gekommen. Besonders auffallend sind folgende Posten: 1 Stein, 2,28 Karat (Sprung über die ganze Tafel); 1 Melange — Achatant — 100 und 100er; 111 Steine — 6,22 Karat — (Dunkelgelb); 18 Steine — 8,90 Karat — (Stark mit Kohle poliert — Nacht); 4 Steine — 3,97 Karat — davon 1 Stein 1,09 Karat, Emeraldschliff. Für die Wiederbeschaffung der Steine ist eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die hiesige Kriminalpolizei erbeten.

Wohltätigkeitsfeier für Blinde. Zum Festen der Weihnachtsbescherung der 75 Mitglieder der Blindenvereinsung für Wiesbaden und Umgegend wird am Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Saale des Paulinenschlossens ein weiterer Abend veranstaltet von D. W. Studtmann vom Westfälischen Rundfunk unter Mitwirkung von bekannten Solisten und der Wiesbadener Orchestervereinigung „Philharmonie“.

Die Israelitische Gemeindebibliothek am Michelsberg ist werktäglich jede Woche Mittwochs von 1/7 bis 8 Uhr für die Gemeindeglieder geöffnet.

Evangelischer Volkshochschulkursus. Im Haus „Elsenburg“ in Caub findet vom 13. Januar bis 8. Februar 1930 ein Volkshochschulkursus statt, der für junge Männer von 18 bis 30 Jahren vom Westfälischen Jünglingsbund veranstaltet wird. Der Lehrplan stellt das Heimatliche in den Vordergrund, bringt aber auch Förderung auf religiösem, unterständlichem und wirtschaftlichem Gebiet.

Wiesbaden-Bierstadt. Der Handwerker- und Gewerbeverein hält am Donnerstagabend 8 Uhr im Saale „Zur Rose“ seine Generalversammlung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht ein Vortrag von Dr. Wagner (Marburg) über das Thema: „Was bedeutet der gewerbliche Mittelstand für Wirtschaft und Staat?“

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes

Kurhaus. Morgen Dienstag findet nachmittags 4 Uhr im großen Saale ein „Kaffee-Konzert“ statt, ausgeführt von der Kapelle Otto Schillinger. — Das Abendkonzert am Dienstag findet als „Advents-Konzert“ statt, ausgeführt von Fritz Beck, Organist an der Lutherkirche, und Frau Elise Busch-Neesen (Sopran). Das Konzert findet im Abonnement statt.

Das nächste Orgelkonzert in der Marktkirche findet am Mittwoch um 6 1/2 Uhr statt und bringt ausschließlich nachmittägliche Musik. Friedrich Petersen eröffnet das Konzert mit der auf der neuen Orgel besonders wirkungsvollen Komposition von Max Reger „Weihnacht“. Außerdem spielt Hilke Limbarts, eine Schülerin von Friedrich Petersen, die langjährige Pastorale von Bach. Hildegard Köhne bereichert das Programm mit Weihnachtsliedern von Bach und Joh. Wolfgang Brand, sowie einer Auswahl der bekannten Weihnachtslieder von Cornelius. Es ist das letzte Konzert vor Weihnachten. Im Januar pausieren die Orgelkonzerte; ihr Wiederbeginn wird bekanntgegeben.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. „Seine Gefangen“, mein Gott, das ist eine Geschichte. Eine Kabarett-Tänzerin schießt den einen Verehrer über den Haufen und geht mit dem andern nach der Südküste durch. Der Polizeibeamte Thomas McCarthy erhält den Befehl, sie zu verhaften und in New York zur Bestrafung abzuliefern. Der Mann ist kategorischer Imperativ vom Scheitel bis zur Sohle, und alle raffinierten Verführungskünste der schönen Anna Janssen helfen nichts. Der Begleiter, der den Sergeant und seine Gefangene nach New York bringen soll, geht unter, die beiden sind ausgezehrt die einzigen Überlebenden der Katastrophe und werden auf der in solchen Fällen sehr beliebten einsamen Insel im Land geschwemmt. Der Sergeant bleibt auch unter dem strotzenden Abwehrlust jeglicher sonstiger Weiblichkeit kategorischer Imperativ. Und nun kommt die eigentliche Sensation. Ein richtiger Hässlich. Er bedroht den habenden Adam des Südpazifiks. Aber Eva kommt ihm zu Hilfe, und wieder besonders die Lehrerschaft, gerade heute durch Berufstätigkeit und andere Aufgaben stark belastet ist, über wir vertrauen darauf, daß ihr „praktischer Idealismus“, wie man es wohl genannt hat, dennoch Wege finden wird, sich aus dieses großen nationalen Werks anzunehmen. Es bitten wir denn alle Kreise der Bevölkerung, die helfen können, in erster Linie aber die Lehrerschaft, durch Beantwortung der Fragebogen das Gelingen des Werkes zu sichern. Wird es doch, wie unser aller, so auch ihrer Arbeit wieder zugute kommen. Kann es doch dazu beitragen, den viel gebrauchten und dabei oft so unendlichen Begriff Volkswirtschaft mit fahbarem Gehalt zu füllen. Ja, schließlich kann ein petteiöses Bewußtsein von sich selbst für unser ganzes Volk wie für seine einzelnen Teile praktisch Frucht tragen, wie in sein öffentliches Leben und seine großen Entscheidungen hinein. Der Aufruf ist unterzeichnet von einer Anzahl prominenter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie der Reichswehr, die den repräsentativen und den wissenschaftlichen Ausschuss des Unternehmens darstellen.

Der Influenza-Bazillus entdeckt? Aus Chicago wird uns gemeldet: Eine epochemachende Entdeckung auf dem Gebiet der Medizin will der 33jährige Professor Falk von der Universität Chicago gemacht haben, die beim Ansehen seiner Angaben die Menschheit von einer der schlimmsten Epidemien befreien würde. Wie Professor Falk vor dem bakteriologischen Klub von Chicago erklärte, ist es ihm in sechsjähriger Arbeit und nach zahllosen Experimenten gelungen, den Erreger der Influenza zu entdecken. Zur Bestätigung seiner Behauptung teilte Falk mit, daß er durch Infektion mit dem die Krankheit erregenden Bazillus bei Affen die Influenza hervorgerufen habe. Falk hofft nach weiteren Experimenten ein Serum zu finden, um die epidemisch auftretende Krankheit wirksam bekämpfen zu können.

Theater und Literatur. Im Wiener Deutschen Volkstheater gelangt am 21. Dezember Arthur Schnitzers „Das Spiel des Sommerkisses“ zur Darstellung.

Lebende Kunst und Musik. Dr. Wilhelm Kiendl, Komponist des „Evangelium“, hat ein Liturgi-

stische und der Dattisch, der in bezug auf Frauen offenbar schon seine Erfahrungen gesammelt hat, haut ab. Schlussergebnis: Liebe unter teilweiser Eindringung des Imperativs. Die endlich Geretteten stehen vor dem Schwurgericht, das ein salomonisches Urteil fällt: Zuchttause oder Heirat. Man mag über die aus Robinson Crusoe und Kriminalroman gemixte Handlung lächeln. Der Film enthält doch einen reinen und menschlichen Gedanken. Sieben Jahre haben aus einem verwahrlosten Frauensimmer eine andere gemacht, eine selbstlos liebende Frau. Der menschliche Körper erneuert sich alle sieben Jahre. Sollte sich nicht auch die Seele erneuern? Ist die Anna Janssen dieselbe oder eine andere als die vor sieben Jahren? Darf man einen Menschen belangen wegen der Verschuldungen, die sozusagen ein anderer bezeugen hat? Nein, man darf es ganz gewiss nicht. Die Darstellung der schuldig-unschuldigen Heldin durch Dorothea Naddaill ist eine Meisterleistung. Auch Milton Sills weiß zu packen. Das „Schwarzwaldbädel“ verarbeitet einen Dorettenstoff mit der üblichen Sentimentalität. Die Danni entlockt ihrem zärtlichen und fürsorglichen Erzieher und Domkapellmeister, macht aber in der Großstadt und in der Liebe böse Erfahrungen und kehrt reumütig zu dem alten Verehrer zurück. Der Gegensatz zwischen Stadtmenschen und Dorfmenschen ist hübsch durchgeführt. Pläne bald gibt dem Schwarzwaldbädel die nötige Dosis von Unberührtheit und Treueherzlichkeit, die es für sein Dorettenbädeln braucht. W. W.

Musik- und Vortragsabende.

*** Volksunterhaltungsabend.** Es war sehr zu bedauern, daß der geplante Abend „Aus Ribesahls Reich“ nicht zustande kam, weil es an geeignetem Lichtbildmaterial fehlte. Die Veranstaltung am vorigen Samstag im „Paulinenschloßchen“ bot aber trotzdem einen vollwertigen Ersatz. Das Thema lautete: „Das hohe Lied der Liebe im Spiegel der deutschen Dichtung“. Daß nicht die Liebe der Geschlechter im engeren Sinne, sondern nach Goethes Worten die Menschen- und Gottesliebe gemeint war, ergab sich aus der Zusammenstellung der Vortragsfolge. Lotte Liedemann als Sprecherin begann mit dem Lied Salomonis, brachte dann deutsche Lyrik aus alter und neuer Zeit, fügte eine Novelle aus Gottfried Kellers Sinngeheim ein und schloß mit der Darstellung der Geburt Christi nach dem Evangelium des Lukas, womit denn auch die Beziehung zu Weihnachten, dem Fest der Liebe, hergestellt war. Sehr zu rühmen ist, daß Lotte Liedemann auf „dankbare“ Dichtungen im Sinne des Publikumsgeschmacks verzichtete und weniger Bekanntes vortrug. Ihre Sprechkunst hat sich ganz außerordentlich vervollkommen. Alle Vorträge waren von begabter Technik getragen und von warmem Empfinden durchsetzt. Weit aus dem besten gelangen ihr jene Gedichte, in denen ein heroischer Ton aufflingt, wie etwa „Niels Randers“ von Otto Ernst oder Goethes „Rastlose Liebe“. Einen reinen Genuß boten die Gesangsbeiträge von Selma Heile. Ihr ausgiebiger, langschöner Sopran kam in Liedern von Bach, Beethoven, Brahms und Schubert zu schönster Geltung. Mit einer vorzüglichen Schulung eint sich ein hübsches heiliches Erleben. Das Selma Heile auch die Koloratur beherrscht, bewies die Wiedergabe der hohen Anforderungen stehenden Arie aus „Händels „Messias“. Konzertmeister Rudolf Schöne, von Paul Krollmann am Flügel einsamieglam begleitet, spielte mit innigem und dabei großem Ton die Romane in F-Dur für Violine von Beethoven. Die absolute Musikalität der beiden Künstler fand lebhaftesten Beifall. Mit den einsamieglenden Wiener Tanzweisen von Fritz Kreisler gab die Instrumentalmusik des Abends ihren Trunk aus. Das zahlreich erschienene Publikum zeigte sich äußerst dankbar und spendete allen Mitwirkenden wohlverdiente Anerkennung. W. W.

*** Konzert.** Das Konzert des Gesangsvereins „Gutenbergs“, Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, am Sonntag im Kasinoaal hatte in gesanglicher Hinsicht einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Der junge, aufstrebende Verein besitzt in seinem Chormeister, Lehrer Görtz (Mainz-Gonsenheim), einen ausgezeichneten Dirigenten, der es versteht, durch straffe Disziplin und gewissenhafte Schulung den Chor zu fördern. Es war ein Genuß, den Verein in seinem prächtigen Klangkörper, auf sich einwirken zu lassen. Der Chor erschien in der Stärke von 65 Sängern (durchweg Jünger der schwarzen Kunst) auf dem Podium und begann seine Vortragsfolge mit dem Priesterchor aus „Jaubertlied“ und Jägerchor aus „Curvanthe“. Waren diese Chöre schon völlig einwandfrei, so brachten aber die schwierigen Landvolkslieder: „Die singende Stadt“ und „Glockenlied“, in ihrem malerischen Vortrag und vollendeter Ausführung einen unbestrittenen Erfolg. Fr. Käthe Kullert sang Lieder von Hugo Wolf, Berger und Koth mit reichem Erfolg. Kammermusiker A. Schönn erkeute wieder durch sein wundervolles Hornspiel und erntete ebenfalls warme Anerkennung. Der Dirigent war ein sehr gewandter diskreter Begleiter am Klavier. Die Zuhörer bereiteten allen Darbietungen eine sehr beifällige Aufnahme.

Jahres Offertorium für Volsolo mit Orchester und Orgel komponiert, das am 25. Dezember beim Hochamt in der Wiener Augustinerkirche zur Aufführung kommen wird. — Am 11. Dezember verfertigte Math. Lempert in Köln die angegebene Gemäldegalerie der verstorbenen Frau Laura v. Oelhermann (Köln). Die Versteigerung war ein Ereignis auf dem deutschen Kunstmarkt und in ihrem Ergebnis ein voller Erfolg. Die Hauptpreise erzielten u. a.: Böcklin: „Lebensinsel“, 50 000 M. (ging in den Besitz eines Schweizerischen Sammlers); Roussau: „Abendlandschaft“, 12 000 M.; Corot: „Schloßchen am Wasser“, 11 000 M.; Doublano: „Waldlandschaft“, 5800 M.; Israels: „Krabbenfischer“, 5000 M.; Defregger: „Ball auf der Alm“, 15 000 M.; Bantier: „Schwarzer Peter“, 13 500 Mark; Zügel: „Beimlehnendes Gespann“, 6100 M.; Knans: „Unter ritterlichem Schutz“, 7500 M.; Thoma: „Schwarzwaldbädel“, 5200 M.; Rosa Bonheur: „Wühlende Pferde“, 5200 M.; Diaz: „Gewitterlandschaft“, 6800 M. — Der Weimarer Maler Heinrich Plücher, der besonders als Porträtist bekannt ist und zu den hervorragenden lebenden Bildmalern vorimpressionistischer Tradition gehört, feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Eine aus diesem Anlaß herausgegebene Biographie vermittelt einen vortrefflichen Einblick in das Schaffen dieses reichen Künstlerlebens.

Wissenschaft und Technik. In den Tagen vom 20. bis 22. Dezember treten in Kassel die Rektoren der deutschen Universitäten und Technischen Hochschulen zu einer Tagung zusammen. — Der Besuch der Technischen Hochschule Darmstadt stellt sich für das laufende Wintersemester wie folgt: 2782 Studierende, 20 Hörer, zusammen also 2802, die ein regelrechtes Fachstudium betreiben. — 1928 gelangten von der Rockefeller-Stiftung für wissenschaftliche Zwecke 17 Millionen Dollar zur Verteilung. Davon fielen auf Deutschland 75 000 Dollar für das Physiologische Forschungsinstitut in München. Außerdem wurden noch kleinere Beträge verteilt, deren Gesamtsumme höchstens 20 000 Dollar beträgt. Von den für wissenschaftliche Zwecke verteilten 17 Millionen Dollar sind also nur 0,5 Prozent nach Deutschland gefallen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die letzte deutsche Schiffmühle.

— **Mainz, 15. Dez.** Das auf dem Altrhein bei Ginsheim liegende Mühlenstift ist durch den hessischen Staat und die Stadt Mainz wegen seines kulturhistorischen Wertes angekauft worden. Das Schiff ist die einzige noch erhaltene Schiffmühle in Deutschland. Sie war noch bis vor einiger Zeit in Tätigkeit, wurde dann aber abmontiert. Jetzt soll sie dazu benutzt werden, ein Museum, das sich mit der Mühlenwirtschaft beschäftigt, aufzunehmen.

Frankfurt a. M. höchst endgültig geräumt.

— **Frankfurt a. M., 14. Dez.** Heute vormittag um 10 Uhr wurde durch einen Pionierkapitän aus Mainz der amtliche Akt der Übergabe der Kaserne an das Besatzungsamt und die Reichsvermögensverwaltung vollzogen. Am 11 Uhr trat der aus ca. 50 Mann bestehende Rest der französischen Truppen auf dem Kasernenhof zur militärischen Ehrenentlassung beim Niederlegen der Tricolore vom Dach des Hauptgebäudes an. Kurz darauf bestiegen die Truppen die zwölf Lastkraftwagen; kurz vor zwölf war die Kaserne geräumt und der Frankfurter Stadteil Höchst damit endgültig von der Besatzung befreit. — Über die Verwendung der Baulichkeiten verläutet neuerdings, daß das mittlere Gebäude für die Zwecke des Finanzamts dienen soll, während in den beiden Flügeln ein Gymnasium und eine Berufsschule untergebracht werden sollen. Die Stallungen werden von einem Kommando berittener Schutzpolizei benutzt.

Mammutfunde bei Nadelheim.

— **Frankfurt a. M., 15. Dez.** Zwischen den Stadtteilen Nadelheim und Braunheim legte man bei Bauarbeiten eine große Menge von Mammutzähnen und -knochen frei. Manche der Knochen sind von Menschenhand zertrümmert, wodurch wiederum ein neues Glied in der Beweiskette für die Anwesenheit von Menschen während der Eiszeit im Maingebiet gefunden ist. Die reichen Fundstücke wurden dem Sendenberg-Museum überwiesen.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 15. Dez.** Der Eisenbahnarbeiter Josef Stöcker, Kranichsteiner Straße 19, hat sich mit seiner Ehefrau in der vergangenen Nacht durch Leuchtgas in der Wohnung vergiftet. Wirtschaftliche Schwierigkeiten sollen das Ehepaar in den Tod getrieben haben. — Der zwanzigjährige Telegrammausträger Wilhelm Schmitt wurde vor einigen Tagen mit seinem Fahrrad von einem Auto erlacht. Der junge Mann ist an den dabei erlittenen Verletzungen gestorben. — In ein Schuhgeschäft in der Frankfurter Altstadt wurde nachts von unbekannten Tätern eingebrochen. Es wurden über 100 Paar Schuhe verschiedener Art und Ausführung gestohlen. — Am Samstagmittag fuhr auf der Obermainbrücke der Führer eines Lastkraftwagens einen Mann, der einen Drückstangen hinter sich herzog, von hinten an. Bei dem Anprall wurde der Drückstange nach der Seite in eine dort arbeitende Arbeitergruppe geschleudert, wobei ein Weißbinder und ein Asphaltseher schwer verletzt wurden, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Die eigene Frau überfallen.

— **Klein-Auheim, 15. Dez.** Der Arbeiter Karl Hohmann hatte, wie schon gemeldet, seine Frau, die er einige Tage vorher mit 7000 Mark versichert hatte, auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte mit einer schweren Eisenstange niedergeschlagen, nachdem er sich vorher durch eine Raske unentgeltlich gemacht hatte. Nur durch das Dazukommen mehrerer Arbeiter konnte die Frau, die schwer verletzt ist, gerettet werden. Nunmehr wurde der Arbeiter unter dem Verdacht des versuchten Gattenmordes verhaftet und dem Darmstädter Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Verhängnisvolle Fahrt auf gestohlenem Motorrad.

— **Hanau, 15. Dez.** In der Nacht zum Freitag wurden ein 18jähriger Hausburche aus Klein-Auheim und eine 21jährige Fabrikarbeiterin aus Hanau, die unweit Dietesheim mit einem Motorrad verunglückt waren, in besinnungslosem Zustande mit schweren Verletzungen in das Offenbacher Krankenhaus eingeliefert. Die in der Unfallnacht angestellten Ermittlungen ergaben, daß die zur Unfallfahrt benutzte Maschine in der Nacht vorher in Hanau gestohlen worden war, als sie ihr Besitzer für kurze Zeit vor einer Wirtschaft abgestellt hatte. Die beiden Verunglückten schweben in Lebensgefahr.

Die Abstrakte im Weinbau.

— **Aus dem Rheingau, 15. Dez.** Zur Behebung der großen Abstrakte im Weinbau hat die Zentrumsparität sowie deren Kreistagsabgeordnete folgende Entschliebung angenommen: Die Not des Winzers ist aufs höchste gestiegen. Die Lage des Weinbaues ist unermesslich geworden. Das uns das Jahr 1929 auch eine gute Ernte gebracht, so ist doch eine erschreckende, bisher noch nie erlebte Abstrakte eingetreten. Es lagern unverkäuflich nicht nur die diesjährigen Weine, sondern in großem Maße auch ältere Jahrgänge. Eine Verschleuderung der Weine, selbst für Spottpreise, ist nicht mehr möglich. Die Verschuldung der Winzer wird von Tag zu Tag größer. In Hunderten von Winzerfamilien fehlt das Geld für das tägliche Brot. Daher ist Hilfe dringend geboten. Angesichts dieser Tatsache finden wir es unbegreiflich, daß die Forderung auf Niederlegung der Winzerkredite bei den maßgebenden Körperschaften kein Verständnis gefunden hat. Wir fordern darüber hinaus, daß Maßnahmen ergriffen werden, die den deutschen Weinbau nicht nur wirtschaftlich machen, sondern den Winzern auch Arbeit und Brot geben. Zur Behebung der Abstrakte sollte die Regierung in großem Maße Aufkäufe vornehmen.

Wo find die 70 000 Mark.

— **Gießen, 15. Dez.** Vor ungefähr Jahresfrist wurde in der Giesener Kreiskasse nach dem Tode des Kreiskassenrichters Kaub bei der Übergabe der Kasse an den Nachfolger ein Fehlbetrag von rund 70 000 Mark festgestellt. Trotz eifriger Bemühungen der Kreisbehörden, die auch die Staatsanwaltschaft mit der Sache befaßten, ist es bis heute noch immer nicht gelungen, zu ermitteln, wo die Summe geblieben ist. Nunmehr hat der Kreisausschuß des Kreises Gießen durch öffentliche Bekanntmachung eine Belohnung in Höhe von 10 Prozent des wiederhergestellten Geldes ausgesetzt. Man darf gespannt sein, ob nunmehr die 70 000 Mark oder wenigstens ein Teil davon wieder zum Vorschein kommen.

Die Befreiungsfeier an der Vahn.

— **Bad Ems, 15. Dez.** Bad Ems beging heute in würdiger Weise die Feier der Befreiung von elfjähriger Besatzung. Die Stadt hatte reichen Flaggen Schmuck angelegt, als heute morgen die Gloden aller Kirchen zum feierlichen Dankgottesdienst einluden, die sich eines starken Besuches er-

freuten. Unter den Klängen des Deutschlandliedes erfolgte mittags 12 Uhr das Hissen der Reichsflagge auf der Kaiserne durch die Reichswehrmännchen, woran sich eine Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges durch Kranzniederlegung am Ehrenmal anschloß. Den Höhepunkt der Feier bildete am Abend ein Fackelzug sämtlicher Emser Vereine mit anschließender Dankfeier im Kurhof bei Fackelbeleuchtung. Hier erstarrte nach dem gemeinsamen Vieder „Großer Gott wir loben dich“ und nach einem Massenchor der vereinigten Emser Gesangsvereine der Bürgermeister das Wort, um der Freude der Emser Bevölkerung über die endliche Befreiung Ausdruck zu geben. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Nach ihm erstarrte Oberpräsident Dr. Schöndorfer das Wort, der den Pakt der Reichs- und preussischen Regierung an die Bevölkerung übertrug. Er führte u. a. aus: „Ich bin stolz, in Ihnen die würdigen Volksgenossen jenes Großen zu begrüßen, der als erster unter den deutschen Staatsmännern die Idee des Deutschentums, des großen einigen deutschen Vaterlandes praktisch und gedanklich geistig erfährt, des Freiheits vom Stein. Wir können die Freude dieser Befreiungsfeier nicht würdiger zum Ausdruck bringen, als indem wir diesem Geiste Ihres großen Landsmannes in Ehrfurcht huldigen und geloben, seiner allezeit wert zu sein.“ Unter Vollerheben und Glodengeläute ging hierauf die Reichsflagge auf der Ruine der Mühle hoch.

— Dies, 15. Dez. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die gefestigte Befreiungsfeier in der Kreisstadt Dies. Am Morgen hatten bereits in den Schulen Feiern stattgefunden. Als sich die Dunkelheit über die festlich geschmückte Stadt senkte, klangen allenthalben an den Häusern zahllose bunte Lämpchen auf. Um 9 Uhr legte sich ein Fackelzug in Bewegung. Ein riesiges Freudenfeuer klangte auf den Höhen auf. Auf dem Marktplatz fand der Zug sein Ende. Landrat Scheuerer gedachte in einer Ansprache der vergangenen Zeit in den einzelnen für die Bürger so überaus schweren Jahren, insbesondere der Separatistenzeit, und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Während das Deutschlandlied über den weiten Platz brauste, erstrahlten die Residenz und das Schloss auf dem hohen Felsen im Lichte der Scheinwerfer und zum ersten Male seit 10 Jahren wehte vom Schloßturm herab wieder die deutsche Flagge. Das Niederländische Dankgebet beendete die Feier.

— Königstein i. L., 15. Dez. Das städtische Kurhaus ist einer umfangreichen Renovierung unterzogen worden, es präsentiert sich in reizvoller Aufmachung und steht für Weihnachtlicher Wiedereröffnung entgegen. Auskünfte erteilt bereitwillig die städtische Kurverwaltung.

— m. Niederwallau a. Rh., 15. Dez. Zum Bürgermeister wurde Bürgermeister Spiegelhalter wiedergewählt. Beigeordneter ist Gastwirt Müller I. Desgleichen wurden die Schöffen gewählt, und zwar erhielten die Sozialdemokraten einen Kandidaten und die Zentrumspartei zwei Kandidaten.

— Eltville i. Rh., 16. Dez. Bürgermeister Schäfer brach auf dem Hauspfeiler durch eine lose Diele und stürzte auf die gemauerte Treppe. Er blieb bewußtlos liegen und wurde von der Sanitätskolonne ins städtische Krankenhaus gebracht.

— Erbach i. Rh., 16. Dez. Die Gemeindevertretung beschloß sich mit der Einführung und der Wahl der neugewählten Mitglieder der Vertretung sowie der Gemeinderates. Im Anschluß daran folgte die Wahl der Beigeordneten und der Gemeindegewählten. Als Beigeordneter wurde Kaufmann G. Weber, als Schöffen Karl Kohlhaas, Ehr. Altmuth, H. J. Jung gewählt.

— Dettlich i. Rh., 16. Dez. Der älteste Einwohner von hier, Winger Ludwig Hirschmann, ist gestern im Alter von 88 Jahren gestorben.

— Gießenheim i. Rh., 16. Dez. In der am Freitag stattgefundenen Wahl zum Magistrat wurden durch das Stadtparlament gewählt: als Beigeordnete: Reichsbahnbetriebsassistent S. Spring und Ingenieur J. Schäfer; als Schöffen: Buchdrucker B. Fuhs, Schlosser Franz Schönwetter, Landwirt J. Nögler und Uhrmacher Fritz Schwanf.

— !! Rord a. Rh., 15. Dez. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die neugewählten Mitglieder durch Bürgermeister Pnischke in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Nach Erledigung dieses Punktes beanstandete der Stadtverordnete Dr. Carl Jung die Einberufung der Stadtverordnetenversammlung durch den Magistrat und vertrat die Ansicht, daß die Einberufung durch den Stadtverordnetenvorsitzer des alten Stadtparlaments hätte erfolgen müssen. Trotz sofort eingeholter Erklärungen bei der Regierung in Wiesbaden, welche die Rechtmäßigkeit der Einberufung durch den Magistrat bestätigte, beharrte Dr. Jung mit den übrigen drei Kandidaten seiner Liste auf dem eingenommenen Standpunkte; dieselben verließen, als die Fortsetzung der Sitzung wegen des zweifachen Standpunktes beschlossen wurde, den Sitzungssaal. Da Einsprüche nicht erfolgt waren, wurde die Stadtverordnetenwahl vom 17. November 1929 für gültig erklärt. Zum Stadtverordnetenvorsitzer wurde Kaufmann Theophil Juch, zum Stellvertreter Weingutsbesitzer Paul Sahholz und zum Schriftführer Stadtobersekretär Reiper gewählt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden verlegt.

— Fulda, 13. Dez. Bei Kohlhaus fand in der vorletzten Nacht vier Damen mit dem Auto in die Fulda gefahren. Der Wagen wurde auch von einer Dame gefeuert. Glücklicherweise kamen die Insassen mit einem nassen Bad davon. Mit Hilfe von Ortseinwohnern konnte der Wagen wieder aus der Fulda gezogen werden.

— Kassel, 15. Dez. Die neue Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer ersten Sitzung über die Einsprüche zu entscheiden, die gegen die Wahl des Sozialdemokraten Christian Wittrock und des Nationalsozialisten Dr. Freiler erhoben worden sind. Sie lehnte nach heftiger Debatte beide Einsprüche ab. Zum Stadtverordnetenvorsitzer wurde der Sozialdemokrat Hofacker mit den Stimmen der Linken und der Arbeitsgemeinschaft der Mitte gewählt. Für die Wahl der Magistratsmitglieder lagen vier Wahlvorschläge vor, die ohne Debatte angenommen wurden. Eine längere Aussprache gab es über die Frage, ob drei oder zwei Beigeordnete zu wählen sind. Die Versammlung entschied sich für drei und zwar einen Sozialdemokraten, einen Volksparteier und einen Deutschnationalen gewählt.

— Groß-Gerau, 16. Dez. (Drahtbericht.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am Sonntag beim Einfahren des Personenzuges 644 der 40 Jahre alte Arbeiter W. H. v. d. L. auf 5 Meter weit geschleift. Das ist den schweren Verletzungen sofort zuzuschreiben.

— Darmstadt, 15. Dez. Die städtische Sparkasse, die bereits zu Weihnachten 1929 als eine der ersten deutschen Sparkassen den Aufwertungssatz für die alten Sparanlagen vor-

läufig auf 20 % des Goldmarkbetrages festgesetzt hatte, gibt nun bekannt, daß nach einer endgültigen Feststellung der Aufwertungsmaße eine Erhöhung des Aufwertungssatzes auf 28 % möglich ist. Die den alten Sparern durch die Sprösentige höhere Aufwertung zugute kommende Summe berechnet sich auf rund 25 Millionen Mark. Auch die Sparern, die ihr Guthaben abgehoben haben, erhalten nachträglich die erhöhte Aufwertung mit Zinsen.

— Darmstadt, 15. Dez. Prälat i. A. Geheimrat Dr. Karl Walz ist in der Nacht zum Samstag im 83. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen. Damit ist eine in Hessen weithin bekannte evangelische Persönlichkeit von hervorragenden Eigenschaften und nachhaltiger Wirksamkeit aus dem Leben geschieden.

Der Sport.

Fußball.

Schwere Niederlage Wormatias. — Bingen steigt ab.

Sportverein Wiesbaden — Wormatia Worms 6:1!
S.B. 98 Darmstadt — BfL Neu-Jenaburg 2:2.
FSV 05 Mainz — Hassia Bingen 2:0.

Die Verbandsspiele in Hessen sind beendet. Meister wurde Wormatia Worms, für die Trostrunde qualifizierten sich Sportverein Wiesbaden und BfL Neu-Jenaburg. Hassia Bingen ist zum Abstieg verurteilt. Vergleich: man dieses Ergebnis dreimonatlicher Kämpfe mit den vorjährigen Schlusszahlen, so ist kein allzu großer Unterschied ersichtlich. Sportverein tritt an die Stelle von Mainz 05, Darmstadt behauptet sich vor Bingen, sonst ist alles beim Alten geblieben. Geändert hat sich lediglich die allgemeine Spielstärke, die zweifellos zurückgegangen ist. Was man hier i. B. von sämtlichen Klubs, mit Ausnahme von Mainz, zu sehen bekam, reicht bei weitem nicht an das vorjährige Können heran. Wormatia Worms wurde zwar mit 6 Punkten Vorprung Meister. Aber sie vermochte sich in keinem auswärtigen Spiel gegen die führenden Hessevereine durchzusetzen; sie spielte in Jenaburg 3:3, verlor in Mainz 0:1, und nun in Wiesbaden 1:6, das macht ein Gesamtergebnis von 4:10. Wormatia steht zurzeit in einer Krise, die bei der gestrigen vernichtenden Niederlage stark in Erscheinung trat. Steht die Elf wieder komplett, dann ist sie ohne Zweifel Hessens zuverlässigster Meisterkandidat. — Am erfreulichsten ist der Aufstieg des Sportvereins Wiesbaden, der mit stark verstärkter Mannschaft nicht mit den besten Ausichten die große Spielrunde eröffnete, der aber einen verblüffend guten Start, eine mäßige Halbzeit und einen mit dem Vortrefflichen über den Meister großartigen Saisonabschluss hatte. Endlich ist Wiesbaden wieder in den Süddeutschen Meister-schaftsspielen vertreten, endlich wird man wieder an der Frankfurter Straße Spiele großen Formats zu sehen bekommen. Die gegenwärtige Form der Wiesbadener läßt darauf schließen, daß sie in der Trostrunde eine gute Rolle spielen werden. Der BfL Neu-Jenaburg folgt mit wechselndem Erfolg die Runde durch, gewann aber stets entscheidende Gefechte und erreichte Punktgleichheit mit dem S.B. Wiesbaden. Die Mainzer hatten dieses Jahr viel Pech. Erst spät kamen sie in Fahrt. Bemerkenswert ist ihr scharfer Endspurt, der erst von Wiesbaden endgültig abgeklungen wurde. Auch Alemannia Worms zeigte erst gegen Ende der Verbandsspiele, als der Abstieg bereits drohte, besseres Können. Sehr mäßig schnitt der Rest der Hessevereine ab, wobei die Langener Mannschaft große Anspornlichkeiten an den Tag legten. Der Abstieg der sympathischen Binger Hassia, deren Geschick sich gestern endgültig erfüllte, wird wohl überall mit Bedauern aufgenommen werden. Der Verlust der Erstklassigkeit trifft den Verein um so schwerer, als er mitten im Bau einer großen, vorbildlichen Tribüne begriffen ist. Ein Pünktlein genügt zum Abstieg, nur acht Punkte Abstand von den süddeutschen Trostrundenteilnehmern. Die Darmstädter retteten sich in allerletzter Minute. Langen kann aufatmen.

Die Schlusstabelle:

1. Wormatia Worms	14	11	1	2	39:13	23
2. S.B. Wiesbaden	14	8	1	5	33:21	17
3. BfL Neu-Jenaburg	14	7	3	4	35:22	17
4. FSV 05 Mainz	14	7	—	7	29:32	14
5. Alemannia Worms	14	5	2	7	24:23	12
6. S.B. 98 Darmstadt	14	4	2	8	23:34	10
7. FK Langen	14	4	2	8	21:43	10
8. Hassia Bingen	14	3	3	8	15:29	9

Sportverein Wiesbaden — Wormatia Worms 6:1 (4:1).

Wormatia Worms, der dreifache Hessemeister, hat sich hier vorgestellt. Aber das wahre Können des neuen Titelhalters aber konnten sich gestern die circa 5000 Zuschauer sicherlich kein richtiges Bild machen. Wormatia kam nämlich gar nicht dazu, sich zu entwickeln, erhielt gar keine Zeit zum Nachdenken, dessen System sie eigentlich spielte, so schnell und präzise lief die Kombination des Sportvereins, so hart und durchschlagsträftig wucherten seine Angriffe durch alle Hindernisse, so überlegen waren sein Kampfwille, Taktik und Technik. Daher bekamen 5000 Menschen nicht den Hessemeister Wormatia zu sehen, sondern eine über-rumpelte, bunt durcheinander gewürfelte und grenzenlos verblüffte Elf, die nicht wußte, wie ihr geschick und die vergebens während zwei Halbzeiten versuchte, den verloren gegangenen inneren Zusammenhalt zu finden. Auf eine solche selbstverständliche Art und Weise, so gänzlich vernichtend, ist Wormatia selten geschlagen worden. Für ihre Anhänger war der Anblick des Zusammenbruchs geradezu niederschmetternd. Ein seltenes Glanzstück des Sportvereins, das er nur dann vollbringt, wenn er eben einen seiner Glanztage hat, an denen er zu einer überzeugenden, bestechenden Form aufläuft und die stärksten Gegner bewingt. Die vollkommenste sportliche Leistung der Saison und der größte Sieg zugleich. Ein würdiger Abschluß des Verbandsspieljahres 1929!

Hart, aber fair, elegant und feinsinnig spielten die elf Wiesbadener. Sie packten sofort scharf zu und wurden durch zwei von Rühl I. ins Wormser Tor platzierte schwere Bälle schnell Herr der Situation. Woff, der Torwart, bekam von der jagenhaften Schießkunst des Gegners nichts zu spüren, dagegen griff sein Gegenüber, Giesbert, auf Blankschuss hin, bald zum dritten Mal hinter sich, und als Bindings-Roller zum vierten Mal in die Tiefe des Netzes ein-drang, war der Rimbuss Wormatias unüberwindlich dahin. O. Müllers Ehrentreffer hielt das Unglück nicht auf. Wenn Wormatia wirklich energisch versuchte, die längst verlorene Partie in die Hand zu bekommen, so stieß sie stets auf eine elastische, großartig verteidende und aufbauende Halbwehr, die Kabinettstückchen bester Fußballkunst hinzuberte, gestützt auf eine unfehlbare Verteidigung. Zu Beginn der zweiten Spielhälfte noch einmal Aufrasten des Meisters, Einsetzen großartiger, geschickter durchgeführter Angriffe, die blühartig

— Michelstadt i. D., 15. Dez. Nach Blättermeldungen soll Bürgermeister Rißel zum Kreisdirektor des Kreises Gießen berufen werden. Bürgermeister Rißel, der seit über 10 Jahren in unermüdlicher und vorbildlicher Weise die Geschäfte unserer Gemeinde leitet, ist als hervorragender Kommunalpolitiker bekannt. Er steht im 37. Lebensjahre, gehört der sozialdemokratischen Partei an und kommt aus der Laufbahn des mittleren Verwaltungsbeamten. Als erster Volksschüler in Deutschland erhielt er seinerzeit für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Literatur das Künstler-Einjährige. Rißel ist Mitglied des Kreis-ausschusses Erbach, des Provinzialausschusses Starkenburg, Vorstandsmitglied der kommunalen Landesbank und gehört seit 1924 dem Hessischen Landtag an.

größeres, diesmal nicht zum Durchbruch kommendes Talent und Können ahnen lassen, aber dabei blieb es. Bindings ruhig platzierter ins obere rechte Dreieck mündender Ruckschuh und Bestes schönes aus dichtem Kampfgewühl fallendes heißes Tor verbrachten den zähen Widerstand. Es regnete in Strömen, der Boden wurde glitschig. Als Rißel-Stuttgart abstieß, stand Sportverein mit fast gesamter Mannschaft in der gegnerischen Hälfte. Man soll der geschlagenen, bis zum Schluß ritterlich kämpfenden Wormatia das Gefühl dreier bewährter Spieler zugute halten. Die Elf stand dabei geschwächt und in ungewohnter Aufstellung. Der Erfolg des S.B. wird allerdings dadurch wenig berührt.

In der Gruppe Main ist die Entscheidung um die Plätze noch nicht gefallen, denn Union Niederrad brach der Frankfurter Eintracht mit 3:2 die erste Niederlage bei und FSV Frankfurt gewann mit dem gleichen Ergebnis gegen Hanau 93. Zwar wurden durch diese Ergebnisse die Offenbacher Riders ausgeschaltet, aber Rot-Weiß, Union und FSV haben die gleiche Punktzahl erreicht und müssen nun Ausscheidungskämpfe durchführen. Absteigskandidat ist Griesheim 1902.

Die Schlusstabelle:

1. Eintracht Frankfurt	14	10	3	1	33:12	23
2. Rot-Weiß Frankfurt	14	7	2	5	28:17	16
3. Union Niederrad	14	6	4	4	35:26	16
4. FSV Frankfurt	14	8	—	6	29:22	16
5. Riders Offenbach	14	6	3	5	30:26	15
6. Germania Bieber	14	5	3	6	23:25	13
7. Hanau 93	14	4	1	9	27:40	9

In Süddeutschland übertraf das 1:1 von Bayern Hof gegen die SpBgg. Fürtth und die Niederlage der Wür-burger gegen Hof. Zahn Regensburg sicherte sich die Teil-nahme an der Trostrunde, Riders Stuttgart retteten sich aus der Abstiegsgefahr, FK Freiburg und FK Karlsruhe endeten im toten Rennen, im ersten Ausscheidungsspiel um den 3. Platz verlor Borussia Neunkirchen gegen BfL Pfaffenhofen.

Die Ergebnisse:

Gruppe Nordbavarn: SpBgg. Fürtth — Bayern Hof 1:1, FK 04 Würzburg — SpBgg. Hof 1:5. Gruppe Südbavarn: Schwaben Augsburg — 1860 München 5:0, FK Ulm — Zahn Regensburg 1:4, Teutonia München — Bader München 2:4. Gruppe Württemberg: 1. FK Pforzheim — Union Bödingen 6:0, Riders Stuttgart — FK Birkfeld 1:0. Gruppe Baden: FK Karlsruhe — SpBgg. Schramberg 5:0, FK Freiburg — FK Billingen 4:0, SpBgg. Freiburg — Phönix Karlsruhe 1:4. Gruppe Rhein: Mannheim 08 — SpBgg. Mundenheim 3:2. Gruppe Saar: Sportfreunde Saarbrücken — FK Saar 4:4, BfL Pfaffenhofen — Borussia Neunkirchen 1:1 (1. Ausscheidungsspiel).

Privatspiele: Vor 20 000 Zuschauern schlug die 1. FK Nürnberg nach einem glänzenden Spiel die Verein-spielermannschaft Hungaria Budapest mit 2:1 (2:1). BfL Mannheim — Phönix Ludwigshafen 2:3, US Strassburg — Germania Bröhningen 0:0.

Der wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmung zu drei Monaten Disqualifikation und 2000 RM Geldstrafe verurteilte BfL Stuttgart hat nicht beim Bundesgericht Berufung eingelegt (wie FK Juffenhofen), sondern hat an den Verbandsvorstand ein Gnabengesuch eingereicht.

Handball in der D. S. B.

Gruppe Hessen:

Polizei-S.B. Wiesbaden — FSV 05 Mainz 5:2!
Polizei-S.B. Worms — Wormatia Worms 6:3.

Die Niederlage der Mainzer, zumal mit diesem Unter-schied, kommt unerwartet und verändert die Lage insoweit wesentlich, als nun Polizei Worms und Saloah wieder ernsthaftes Mitanzwärtler auf die Meisterschaft geworden sind. Die hessischen Polizeispieler schlugen ihren Lokalgegner sicher nachdem sie schon beim Seitenwechsel mit 3:2 einen kleinen Vorsprung errungen hatten. Zwei Verlustpunkte trennen nun den Seitenreiter von seinen hartnäckigen Rivalen, die beide noch zwei Spiele auszutragen haben, während Mainz noch drei zu erledigen hat. Die größte Bedeutung kommt dabei Saloahs Rückspiel in Mainz am übernächsten Sonntag zu. Die Mainzer haben sich noch auf eigenem Platz mit Alemannia und Saloah auseinandersetzen und gegen Wormatia in Worms zu bestehen. Saloah erwartet noch den Mainzer Gang hier noch Alemannia. Die Wormser Polizeispieler empfangen noch ihre Wiesbadener Kollegen und schließen den Reigen gegen Reichsbahn in Wiesbaden ab. Die Spannung scheint also bis zum letzten Augenblick erhalten zu bleiben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die drei Konkurrenten schließlich mit je 19 Punkten in toten Rennen enden. Vorläufig lautet die Tabelle:

1. FSV 05 Mainz	11	6	3	2	34:22	15:7
2. Polizei Worms	12	6	3	3	64:46	15:9
3. Saloah Wiesbaden	12	5	5	2	50:38	15:9
4. Sportverein Wiesbaden	12	4	5	3	41:38	13:11
5. Wormatia Worms	12	3	6	3	38:39	12:11
6. Polizei Wiesbaden	12	3	4	5	48:50	10:14
7. Alemannia Worms	11	4	1	6	29:48	9:13
8. Reichsbahn Wiesbaden	10	1	1	8	28:51	3:11

Polizei-S.B. Wiesbaden — FSV 1905 Mainz 5:2 (3:1).

Stiegessgewinn betraten die Mainzer den Platz — sollte der Siebente auch dem Ersten in härtester Aufstellung anhaben können? — und gingen sofort durch einen stiel-sprechenden Tiefschuh ihres Linksaußen Hagenfritz in Führung. Zunächst machten sie ihrem Ruf als außergewöhnlich schnelle, gegen sich selbst und den Gegner gleich rücksichtslos harte Kampfmannschaft alle Ehre. Die Dedung der Polizei wurde gehörig durcheinandergewirrt, zeigte sich aber inner-halb einer Minute durch Strafwurf und überraschenden

Schlagung zwei Gegenteiler ergab, für die Rot-Weißen noch nicht. Sie kamen erst aus dem Konzept und wurden als der Polizeimittelkäufer Duls kurz vor der Pause diesen die repräsentative Ehre keineswegs ausreißenden Schlußmann Medes zum drittenmal überwand. Zwar konnte Schubert gleich nach Wiederbeginn von halbsiebzehn ein Tor für die Gäste aufhaken, aber ihre Aktionen blieben fortan aufgeregt, zerissen, und deshalb erfolglos. Die Polizisten dagegen, für die viel weniger auf dem Spiele stand, waren ruhiger und hatten sich besser in Gewalt. Durch einen Prachtstich Fischers stellten sie die Partie unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Zuschauer, die mit leiserer Gemütsregung hinter ihnen standen, auf 4:2. Die besten waren gefolgt. Ihr Spielbau wurde zusehends schlechter, da die Hinterrückführung ihre Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf den Polizeimittelstürmer Pape richtete, von dem sie allein Gefahr zu fürchten schienen und den sie erfolglos auch wieder derart dazwischennahm, daß er zweimal kurz hintereinander kampfunfähig vom Platz gestrichen werden mußte. Zeitweise ging es sehr recht für die Gäste, und man hätte bei dem Schiedsrichter Frankel-Frankfurt in dieser kritischen Periode gern etwas mehr Energie gesehen. Ein Mainzer Verteidiger schied verkehrt aus. Durch Hauptverweis ihres Mittelstürmers wurden die Gäste weiter geschwächt, so daß der Endstand ganz im Zeichen der Wiesbadener stand, von denen Schönborn schließlich noch einen Strafstoß zum 5. Treffer verwandeln konnte. Die Polizisten haben verdient gewonnen. Nicht durch glänzende vielerlei Leistung. Die ließ der bis zum Schlußstich hartnäckig sich wehrende Gegner nicht zu. Und die schon wiederholt gezeigten Mängel — ungenaues Zuspiel und viel zuviel Einzelgänge der Innenstürmer — traten auch diesmal stark hervor. Aber sie wurden genügend ausgeglichen durch die restlose Eingabe, mit der alle Beteiligten in lobenswerter Weise ihre volle Kraft einsetzten.

Reichsbahn-T. u. S.B. Wiesbaden — Reichsbahn-Sportfreunde Kaiserslautern 0:2 (0:1). Die Spieler, denen man nicht allzuviel zutraut hatte, überraschten aufs Angenehmste. Um die Mitte der ersten Hälfte erzielten sie durch ihren Halblinken den Führungstreffer. Nach dem Wechsel waren sie durch den Rechtsaußen um zweifach erfolgreich. Die Hiesigen gingen leer aus, obwohl sie gegen Schluß stark drängten. Ihre Angriffe scheiterten an der sicheren Abwehr des langen, sehr gewandten Mittelfelds. Die zweite Halbzeit ging unter strömendem Regen auf völlig aufgeweichtem Platz vor sich und entbehrte der humoristischen Note, die von dem einsichtsvollen Schiedsrichter Rose (Sportverein) möglichst wenig gestört wurde, so daß der Freundschaftscharakter des Spieles voll zur Geltung kam. In der Gruppe Main behauptete sich S.B. 98 Darmstadt mit einem knappen 2:1 (1:0)-Sieg über F.S.B. Frankfurt weiter ungeglichen an der Spitze. Die Darmstädter Halbkürten hielten ihren 2. Platz mit einem eindrucksvollen 3:1 (2:0) gegen den Lokalrivalen Rot-Weiß. VfR Schwanheim rückte durch ein glattes 8:2 (3:1) gegen S.V. 08 Arnsberg auf die 3. Stelle vor, während T. u. S.B. Langen durch ein 5:2 (3:0) gegen Rot-Weiß Frankfurt aus der Meisterschaftszone rettete. Der Kampf steht: S.B. 98 Darmstadt 20:4, VfR Schwanheim 15:9, F.S.B. Frankfurt 13:11, Langen 9:13, Rot-Weiß Darmstadt 8:16, Rot-Weiß Frankfurt 6:16, Riders Offenbach 6:18 und Arnsberg 3:15.

Schach. Im Berliner Turnier brachte in der sechsten Runde die Partie Schlage gegen Schorries einen harten Kampf, letzterer, der bereits einen Vorprung erlitten hatte, kam in arge Zeitbedrängnis, worin er einen Fehler machte, der den sofortigen Verlust der Partie zur Folge hatte. Auch Schlage kam gegen Belling in einem indisch eröffneten Spiel schließlich in einigen Vorteil. Rotgebrungen opferte Belling zwei Bauern, wodurch er eine verwickelte Stellung mit guten Entwicklungsmöglichkeiten erhielt. Sein Gegner machte nunmehr einen schwachen Zug, der die Partie kostete. Ein Damen-Gambit war das Spiel noch gegen Schweinburg. Schlage griff heftig an, aber Schweinburg verteidigte sich sehr klug und umsichtig, so daß man sich schließlich auf remis einigte. Ebenfalls unentschieden wurde eine sehr interessante Partie Mieses gegen Rotenstein. Nicht beendet wurde das Spiel Efstrer gegen Jöhner, die beiderseitigen Gewinnansichten sind ziemlich gleich. Die aus der 1. Runde stammende Hängepartie Efstrer gegen Koch wurde remis gegeben. Bevor eine neue Runde in Angriff genommen wurde, kamen einige Hängepartien zum Austrag, die nicht entschieden werden konnten; Mieses gewann gegen Jöhner und Schlage gegen den gleichen Gegner. Die drei

Partien Belling gegen Jöhner, Schweinburg gegen Enock und Rotenstein gegen Belling wurden remis. Der Stand war nach der 6. Runde: Belling, Koch und Schorries 4, Schlage 3½ u. S., Schweinburg 3½, Jöhner 2½ u. S., Mieses 2½, Rotenstein 2 u. S., Enock ½ u. 2 S., Efstrer ½ u. 1 S.

* Leichtathletik. Dr. Pelzer startete in Manila auf den Philippinen und schlug unbekannte eingeborene Gegner über 400 Meter in 50,3 Sek. und über 800 Meter in 2:00,2 Min.

Handelsteil.

Die Bankzusammenbrüche in Amerika.

Die Zusammenbrüche von Klein- und Mittelbanken in den Vereinigten Staaten haben einen großen Umfang angenommen. 1921 gab es in den Vereinigten Staaten rund 8000 Nationalbanken und rund 23 000 Privatbanken, zusammen rund 31 000 Banken; derzeit gibt es dagegen nur rund 7500 Nationalbanken und 18 500 „States Banks“, zusammen also 26 000. Die Anzahl der Banken hat sich demnach in acht Jahren um 5000 vermindert. Da nur ein geringer Teil davon durch Fusionen in andere Bankinstitute aufgenommen wurde, kann man auf jeden Tag der letzten acht Jahre fast zwei Bankzusammenbrüche rechnen. Der letzte Jahresbericht des Federal-Reserve-Board gibt den Umfang der Zahlungseinstellungen von Banken in den Vereinigten Staaten folgendermaßen an: 1921: 520 Banken mit einem Kapital von 22 902 000 Dollar und Depositionen in der Höhe von 198 Millionen 354 000 Dollar; 1922: 354 Banken mit 13 743 000 Dollar Kapital und 110 721 000 Depositionen; 1923: 650 Banken mit 21 978 000 Dollar Kapital und 213 444 000 Dollar Depositionen; 1924: 612 Banken mit 24 441 000 Dollar Kapital und 172 900 000 Depositionen; 1925: 566 Banken mit 32 804 000 Dollar Kapital und 272 488 000 Dollar Depositionen; 1926: 662 Banken mit 24 763 000 Dollar Kapital und 193 891 000 Depositionen; 1927: 491 Banken mit 19 715 000 Dollar Kapital und 138 642 000 Dollar Depositionen, im ganzen 5004 Banken mit 188 719 000 Dollar Kapital und 1 489 245 000 Dollar Depositionen. 598 Banken mit einem Kapital von 22 781 000 Dollar und 215 339 000 Dollar Depositionen haben ihren Betrieb nach kürzerer oder längerer Zeit wieder aufgenommen. Das Durchschnittskapital der zahlungsunfähig gewordenen Banken betrug 38 000 Dollar, die durchschnittliche Höhe der Depositionen rund 300 000 Dollar. Die Zusammenbrüche derart vieler Lokalbanken haben weite Kreise der amerikanischen Bevölkerung schwer geschädigt.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 16. Dezember.

I. Termin-Notierungen.

Armer Bankverein	117.-	Elektr. Lieferungsge.	163.-
Berliner Handelsbank	174.-	Elektr. Licht u. Kraft	154.50
Commerz.-u. Privatbank	152.-	J. G. Farbenind.	197.-
Janatbank	233.50	Geisenkirch. Bergw.	124.25
Deutsche Bank	146.-	Ge. f. elektr. Untern.	163.75
Disconto-Gesellschaft	146.-	Th. Goldschmidt	64.75
Dresdner Bank	155.-	Ilse Bergbau	215.50
Hapag	95.75	Kali Aschersleben	185.-
Hansa Dampf	—	Klöcknerwerke	91.63
Norddeutsche Lloyd	94.25	Mannesmann	91.13
A. E. G.	155.25	Oberschles. Eisenh. Bod.	—
Siemens	150.-	Oberschles. Koksw.	—
Bergmann	—	Orenstein & Koppel	—
Compagnie Elap. Chadei	—	Polophon	261.-
Dresdner Gas	152.-	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	92.25	Ver. Glanzstoff	125.-

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	—	Osan-Avant. Telegr.	93.50
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	52.-
Osterr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	150.50
Reichsbank	289.75	Hackethal Draht	89.50
Aschaffenburg. Papier	134.50	Hammerson	125.-
Bayer. Tiefbau	281.25	Hirsch Kupfer	—
Stn.-Karier. Ind.	72.37	Laurelhütte	52.-
Chem. Raylen	53.50	Motoren Deuts.	—

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz freundlich. Die heutige Börse eröffnete in ruhiger, aber freundlicher Verfassung. Orders fehlten zwar, die Spekulation schritt aber auf Grund der innenpolitischen Klärung und angeregt durch den etwas leichteren Geldsah (Tagesgeld 7—9 Prozent, Monatsgeld 9—10½ Prozent, Warenwechsel 7½ Prozent und darüber) zu Deckungen und kleinen Rückkäufen. Es ergaben sich überwiegend unbedeutende Kursbesserungen. Bei Reichsbank hielten die Auslandskäufe (sicherbar an plus 1½ Prozent). Weiterregeln plus 4 Prozent, Deutsche Vinoleum plus 4½ Prozent, ebenfalls bemerkenswert fest. Nach den ersten Kursen infolge der Geschäftslosigkeit eher schwächer. Auch verstimmt es, daß die Berliner Anleihe auf unbestimmte Zeit von der Beratungsstelle zurückgestellt worden ist.

Kurse der Frankfurter Börse vom 16. Dezember.

Mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95, Frankfurt a. M., Börsenstr. 30.

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Dts. Abh.-Anl. mit Anst.	—	I. G. Farbenindustrie	177.25
Scheine	—	Geisenkirch. Bergwerk	123.50
Darlehens-Anst.-Scheine	7.80	Gesellsch. f. Elek. Untern.	123.25
4% Türk. Zölanl. v. 1911	—	Goldschmidt Th.	64.50
Darmst. u. Nationalbank	—	Harpener Bergbau	—
Deutsche Bank	—	Holzmann Ph.	—
Disconto-Gesellschaft	—	Holzwerk.-Industrie	—
Dresdner Bank	—	Ilse Bergbau	—
Metallgesellschaft	115.—	Kaliwerke Aschersleben	—
Commerz. u. Privatbank	152.—	Kaliwerke Westeregeln	191.50
Hapag	—	Mannesmannröh.-Werke	—
Nordd. Lloyd	93.625	Mansfelder Bergbau	—
Adlerwerke Kroyer	—	Phoenix Bergbau	—
A. E. G. (Stamm)	154.50	Rhein.-Braunkohlen	—
Bergmann Elektr.-Werke	—	Rhein.-Stahlwerke	—
Bader Eisenwerke	—	Rührortwerke	—
Budmer-Benz	—	Schuckert Elektr. Nürnb.	178.—
Deutsche Erdöl	91.—	Siemens & Halske	—
Deutsche Gold- u. Silber-	—	Süddeutsche Zucker	—
Scheide-Anstalt	139.25	Verein. Stahlwerke	—
Elektr. Licht u. Kraft	152.—	Voigt & Haefner	—
	—	Zellstoff Waldhof	179.—
Tendenz: Zu Beginn schwächer.			

Tendenz: Zu Beginn schwächer.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

15. Dezember 1929	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Werte
	morg.	nachm.	abends	
Luftdruck auf 0 und Normalhöhe	769.3	768.1	769.4	769.3
rel. auf dem Meeresspiegel	769.6	768.3	770.9	769.6
Thermometer (Celsius)	12.2	12.9	7.2	8.9
Thermometer (Fahrenheit)	9.7	9.6	4.4	8.6
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	91	86	84	87.0
Windrichtung	SW 3	SW 4	SW 1	—
Windgeschwindigkeit (Millimeter)	—	—	1.7	—
Höchste Temperatur: 13.2	Niedrigste Temperatur: 9.4			

Wasserstand des Rheins.

am 16. Dezember 1929

Stechricht	Pege	1.53 m	gegen	1.45 m	gestern
Regen	0.72	0.65	0.65	0.65	0.65
Saub	2.02	1.92	1.92	1.92	1.92
Röln	2.91	2.10	2.10	2.10	2.10

Wirkliche Vollnahrung stellen die Produkte des

Kreuznacher Grahamhauses

Karl Studt in Bad Kreuznach 2776

dar. Alle aus genanntem Hause hervorgehenden Brote und sonstigen Nahrungsmittel verkörpern jahrzehntelange backtechnische Erfahrung, entsprechen — wie jederzeit nachgewiesen werden kann — in Bestandteilen und Herstellung durchaus den Forderungen naturgemäßer Lebensweise. Broschüren, worin der überragende Wert der Studt'schen unter der Bezeichnung „VITANOVA“ im Handel befindlichen Brote und Nahrungsmittel leicht verständlich behandelt ist, stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung durch R. Hartleb, Wiesbaden.

METROPOLE

holl. Austern

Tägl. frische Dutzend Mk. 6.50. Lieferung auch außer Haus.

Juforsin

geg. sex. Schwäche; Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück, Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt, ausprobiert. 2258 Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Älteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. C. F. F. für die Unterhaltung, Stadtschreiber und den Abdruck: H. C. F. F. für die Anzeigen und Redaktionen: H. C. F. F. auf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellender'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Kolibri

Kolibri die neue 58 Zigarette.
Könnte selbst einen Nichtraucher zum Rauchen bringen.

5-8

Bücher warten auf Dich!

In allen Buchhandlungen große Auswahl.

2831



Eine Freude

Elegante Oberhemden von
Schaefer
SPORT- & MODENHAUSEN
Webergasse 11 u. Wilhelmstr. 50

Puppenwagen
im Preise bedeutend herabgesetzt
bei **Heerlein**, Goldgasse 16.

5% Rabatt Für die 5% Rabatt

Weihnachtsbäckerei!

in auserlesener Qualität, von neuer Ernte:

Mandeln, la süße	das Pfd.	1.92
do. la handgewählte	" "	2.20
do. la extragroße	" "	2.40
do. la Riesen	" "	2.60
Kokosnuß, geraspelt feine	" "	0.55
Haselnußkerne, la spanische	" "	1.80
la Zitronat ¼ Pfd. 0.45	" "	1.80
la Orangeat ¼ " 0.30	" "	1.20
la Sultaninen, große helle ¼ " 0.23	" "	0.23
la do. sog. Goldtropfen ¼ " 0.30	" "	0.30
Korinthen, feinste	¼ "	0.18
la Konfektmehl, dopp. gesiebt das Pfd. 0.28		

Kochschokolade, bunter Streuzucker, Backoblaten, Schelbenwachs.

Sämtl. Gewürze, wie Zimt, Kardamom, Anis, Nelken, Ingwer, in denkb. best. Qualität billigst.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34. Tel. 22121.

Weihnachts-Kerzen
Wachs — Stearin
Weihnachts-Seifen
Karton von 0.50 Mk. an
Christbaumschmuck
Klein-Verkauf

Gustav Erkel, Langgasse 17.

Billige Weiß- u. Rotweine

die ganze Flasche von 90 Pf. an.

Bei Abnahme von 5 Flaschen Preisermäßigung.

Obstschaumwein zu 2.20
Trauben-Schaumwein von 4.— an

Malaga, Cherry, Portwein, Samos, Madeira, Tarragona, Weinbrand, Liköre, Rum, Arrak, Punschessenzen

in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Man verlange meine Preisliste. 2823

Feinkosthaus **J.C. Keiper** Kirchgasse 68
Fernr. 27114

Carl Schellenberg
Ecke Goldgasse und Grabenstraße

Mosaik-Spiele	Kinder-Druckereien
Geduld-Spiele	Knet-Spiele
Quartett-Spiele	Mal-Kasten
Aufstell-Spiele	Mal-Bücher
Bege-Spiele	Farbstift-Stüls



SCHIRGS

GESCHENKPACKUNGEN

Für Hausangestellte

3 Paar Strümpfe, kräftig Mako, englisch meliert	à 0.80, 2.40	4.50
1 starke baumwollene Schlupfhose mit seid. Streifen	2.10	RM
1 Paar kräftige, gestrickte Wollsocken	3.40	5.90
1 hübsche Kravatte	2.50	RM
2 Paar gute Wollstrümpfe, einfarbig, glatt à 3.40, 6.80		8.40
1 Paar Handschuhe aus Lederstoff mit Futter 1.60		RM
1 Schlupfhose, Seide gefüttert	3.30	
1 Paar gute Wollstrümpfe, glatt, fein meliert	3.90	10.50
1 Paar feine Waschseidenstrümpfe	1.90	RM
3 hübsche Taschentücher	1.50	
1 gute reinwollene Strickweste in verschiedenen hübschen Farben vorrätig	13.50	15.25
1 Paar warme, weich gefütterte Handschuhe	1.75	RM

Gute warme Handschuhe, Strümpfe, Unterkleidung usw. sind in entsprechenden Preislagen und Qualitäten am Lager. Auch diese Dinge werden ganz nach Wunsch zu Geschenkpackungen zusammengestellt.

Alles in Schirg-Qualität
— Nie teuer — Stets gut —

SCHIRG

Strumpfhaus — Webergasse 2

Prakt. weißemall. Spül- u. Abwaschbecken



für alle Zwecke mit Ausguß- und Gummiverschluß verbindet Spülwanne und Ablaufbrett
Preis RM. 15.—

Kleine Burgstraße **Erich Stephan** Ecke Käfnergasse 2701

Ein praktisches Geschenk!



Linnenkohl's
Wollwuschl-Strümpfe
in Geschenk-Packungen und -Dosen zu RM. 4.00 das Pfund

Linnenkohl's Inn
in Dosen zu RM. 1.50 bis 2.50

A. H. Linnenkohl

Ältestes Kaffee- und Tee-Spezialgeschäft am Platze
Prompte Zustellung. Telefon 27194.
2832

Sie werden überrascht sein
von unserer fabelhaft großen Auswahl entzückender Modelle zu erstaunlich billigen Preisen. — Unsere Damen- und Herren-Modelle sind ausländischen Modeschöpfungen ebenbürtig —

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1. Stok.

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen, 1-Dttd.-Pack. v. 70 Pf. an

Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke aus feinstem chem. reiner Verbandswatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit das Dttd. 1.10, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht

Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an

Vierteilig la . . . Stück 25 Pf. 3 Stück 70 Pf.
Vierteilig la, weiß. Stück 30 Pf. 3 Stück 90 Pf.

„Camella“ u. Hartmann's-Binden, sowie andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage-Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telefon 22121

Räumungs-Verkauf
Ab morgen werden die restlichen
Weihnachts-Krippen
zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
Adelheidstraße 63, 3. Kein Laden.
Prachtvolle Schafe in jeder Größe (spottbillig).

Des Knaben Weihnachtswunsch!

Werkzeugkasten mit 1a Werkzeug ab Mk. 3.—
Werkzeugschränke Laubsägegarnituren mit 1a Werkzeug schon von Mk. 2.— an

Lötgarnituren alles in größter Auswahl sehr preiswert 2835

Märklin-Baukasten

für Anfänger und Fortgeschrittene
Tel. 27218 **L. D. JUNG** Kirchg. 47
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

Das erste Todesopfer der Klarell-Affäre.

Der Leiter der Berliner Ansehungs-Gesellschaft, Oberstaatsrat Schallbach (Bild), ist, wie wir gemeldet haben, während einer Vernehmung durch Oberstaatsrat Klarell vom Schlag getroffen worden und gestorben. Gegen Schallbach waren im Zusammenhang mit der Klarell-Affäre schwere Anklagen erhoben worden. So hat er sich von dem



Schlichter-Vorsitzenden der Städtischen Ansehungs-Gesellschaft, dem kommunistischen Stadtrat Gabel, verleiten zu Bescheinigungen auszustellen, auf Grund deren die Klarell größere Forderungen an die Ansehungs-Gesellschaft stellten. Schallbach wurde vom Amt suspendiert und gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Seit langer Zeit schwer herzleidend, wurde er durch die Beschuldigungen in ständige Erregung versetzt, so daß sich sein Leiden verschlimmerte, daß es jetzt zu seinem Tode geführt hat.

Maner nicht der Düsseldorf Mörder.

Die widersprechenden Gerüchten über die Beteiligung der in Eger erfolgten Verhaftung des Jokers für die Aufklärung der Düsseldorf Morde, laut „Montag“, Kriminalrat Momberg, der der Düsseldorf Mordinspektion, daß das Ansehungs-Gesellschaft der Kriminalpolizei in Eger inzwischen in Düsseldorf eingetroffen sei und augenblicklich verhaftet werde. Obwohl bezweifelt werde, daß es sich um den Mörder handelt, finde jeder Ansehungs-Gesellschaft, der für eine eventuelle Täterhaft sprechen, die größte Beachtung. Die über Maners Vorleben streitenden Gerüchte werden durch die in Düsseldorf vorgenommenen Recherchen nicht gestützt. Auf seinen einfachen Wanderungen habe sich Maner lediglich geringfügige Strafen wegen Landstreicherei und undeckelter kleiner Diebstähle zugezogen. Außerdem sei festgestellt, daß Maner, der die Reise nach Eger aus Düsseldorf aus mit einem Fahrrad zurückgelegt hat, die tschechoslowakische Grenze zu einem Zeitpunkt erreicht hat,

der es ausschließt, daß er für die letzte Bluttat des Düsseldorf Mörders, das an Gertrud Albersmann am 8. November verübte Kapitalverbrechen, in Frage kommt. Die Mutter Maners ist infolge der Beschuldigung, die in so bestimmter Form gegen ihren Sohn in aller Öffentlichkeit erhoben wurden, ganz zusammengebrochen.

Nach der Prüfung der Unterlagen teilt die Düsseldorf Kriminalpolizei mit:

Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß Maner vor Jahren in Düsseldorf ansässig war, aber ausgewiesen worden ist. Durch Briefe, die er seiner Mutter geschrieben hat, konnte festgestellt werden, daß Maner zurzeit der Morde kaum in Düsseldorf gewesen sein kann. Zuletzt erschien er vor mehreren Monaten bei seinen in Düsseldorf wohnenden Angehörigen und hat einige Nächte bei seinem Bruder und bei seinem Freunde geschlafen. Er begab sich dann zu seinen Verwandten nach Eger, wo er mehrere Briefe geschrieben hat. In Düsseldorf ist nichts bekannt, daß Maner wegen schwerer Verbrechen verurteilt ist; seine Eltern erfreuen sich eines guten Rufes.

Blutiger Ausgang eines Streites. In der Nacht zum Samstag wurden in einem Hause der Alten-Essener Straße in Essen der 36 Jahre alte Bergmann Ren erschossen und der 18 Jahre alte Arbeiter Moos Isalder schwer verletzt aufgefunden. Nach Zeugenaussagen sind die beiden mit zwei Männern in Streit geraten und von einem von diesen niedergeschossen worden. Isalder liegt noch bewusstlos im Krankenhaus. Die Täter sind Sonntagvormittag festgenommen worden. Es handelt sich um einen Invaliden und einen Bergmann, beide aus Essen. Beide sind im allgemeinen geständig.

Drei Tote bei einem Wirtshausstreit. In der Wirtshaus Wagner in Oberhausen kam es in der Nacht zum Montag zu einem Streit, der drei Menschenleben forderte. Die Brüder August und Wilhelm Palm, die von dem Gastwirt Wagner wiederholt aus dem Lokal gewiesen waren, drangen auf den Gastwirt ein. Wagner gab zunächst einen Schreckschuss ab. Als dieser ohne Wirkung blieb, feuerte er noch drei Schüsse ab. August Palm erhielt einen Schuss in den Kopf, sein Bruder Wilhelm einen Bauchschuss. Der dritte Schuss traf einen herbeieilenden Freund des Gastwirts, namens Mirbach, der durch einen Kopfschuss auf der Stelle getötet wurde. Die beiden Brüder sind ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Der Wirt, der einen Nervenzusammenbruch erlitt, wurde vorläufig festgenommen.

Haftentlassung des Brudermörders Manasse Friedländer. Aus Berlin wird berichtet: Der 21jährige Manasse Friedländer ist gegen Stellung einer Kaution von 10 000 Mark aus der Haft entlassen worden. Wie erinnerlich, hatte er zu Anfang dieses Jahres in der Wohnung seiner Eltern seinen 16jährigen Bruder Waldemar und dessen gleichaltrigen Freund Tibor Boeldes erschossen und wurde dafür im Juni d. J. vom Schwurgericht 3 wegen Totschlages zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Da Sanitätsrat Dr. Leppmann

jetzt ein Gutachten abgegeben hat, wonach bei Fortdauer der Haft die Gefahr besteht, daß Friedländer in Geisteskrankheit verfällt, hat der Strafsenat des Kammergerichtes auf eine Beschwerde gegen den die Haftentlassung ablehnenden Beschluß der zuständigen Strafkammer entschieden, daß Friedländer gegen eine Sicherheitsleistung von 10 000 Mark vorläufig aus der Haft zu entlassen ist. Er war noch in Untersuchungshaft, da das Urteil des Schwurgerichtes nicht rechtskräftig ist.

Kindesmord und Selbstmordversuch? In einem Wartesaal des Potsdamer Bahnhofs wurde ein 27 Jahre alter Arbeiter aus Rangsdorf (Kreis Teltow) mit einer Schußverletzung in der Herzgegend bewußtlos aufgefunden. Als der Mann für kurze Zeit das Bewußtsein wieder erlangte, gab er an, er sei am Samstag gegen 7 Uhr abends in Rangsdorf von einem Unbekannten angeschossen worden. Er sei nach Berlin gefahren, um einen Arzt aufzusuchen. In der Nähe der Wohnung des Arbeiters wurde nun seine dreijährige uneheliche Tochter erschossen aufgefunden. In der Nähe der Leiche lag eine Aktentasche, die als Eigentum des Vaters erkannt wurde. Allem Anschein nach hat der Mann das Kind aus noch unbekannten Gründen erschossen und sich selbst das Leben zu nehmen versucht.

Kein Verfahren gegen Graf Karl zu Stolberg-Wernigerode. Nach einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft Hirschberg entspricht die Blättermeldung, wonach vor dem Landgericht Hirschberg gegen den Grafen Karl zu Stolberg-Wernigerode, den Bruder des erschossenen Majorats Herrn von Jannowitz, ein Ermittlungsverfahren auf Grund des Paragraphen 175 des StGB. Schwere, nicht den Tatsachen. Es wurde zurzeit gegen Graf Karl zu Stolberg-Wernigerode überhaupt kein Verfahren, und wenn Verfehlungen vorlägen, so lägen diese bereits fünf Jahre zurück und seien inzwischen verjährt.

Großer Fabrikbrand in Böhmen. Bei einem Sturm wurde in den Glaswerken der Firma Gebrüder Frankl in Hundorf bei Tepitz das Dach eines Lagerhauses abgehoben und auf die Hochspannungsleitung geschleudert. Offenbar entstand dabei Kurzschluß, der einen Brand in einem zweiten Lagerhaus verursachte. Das Feuer dehnte sich mit großer Schnelligkeit auf die anschließenden Lagerhäuser aus und bald stand ein ganzer Komplex von Gebäuden in Flammen. Die in den Lagerhäusern aufgestapelten Waren wurden vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Elehn niedergebrannt. Aus Stockholm wird gemeldet: Der Herrenhof der Roteros-Hütte, das durch die von Selma Lagerlöf geschaffenen Gösta-Berlings-Sage weltbekannte Elehn, brannte heute bis auf die Grundmauern nieder. Von dem sehr wertvollen Inventar konnte fast nichts gerettet werden. Das Haus, das Mitte des vorigen Jahrhunderts gebaut wurde, war mit 130 000 Kronen versichert, sodaß der Schaden gedeckt sein dürfte.



KEINE MÜHE - NUR EIN VERSUCH !

Als kluger und fortschrittlicher Mensch fordern Sie stets das Beste! Verlangen Sie auch unsere MAKEDON-CIGARETTEN. Durch einen einzigen Zug werden Sie ihre kolossale Überlegenheit gegenüber anderen Marken feststellen.

Diese qualitative Vollkommenheit rührt aus der Verwendung edler und hocharomatischer Tabake her, die unter den besten mazedonischen Provenienzen ausgewählt wurden und MINDESTENS 3 JAHRE ALT SIND. Nach kurzem Versuch werden Sie bereits die hervorragenden Eigenschaften unserer

MAKEDON CIGARETTEN

feststellen. Sie gewähren Ihnen reinen Genuß bei wohltuendem Einfluß auf Gaumen, Zunge und Rachen. Kaufen Sie gleich eine Schachtel unserer Cigaretten und prüfen Sie unsere obige Beweisführung.

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G.M.B.H. MAINZ AM RHEIN

SOZIAL 48
PERFEKT 58
SELECT 68



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Kontoristin
die aufmerksam u. pünktliche Arbeit leistet, für leichte Büroarbeiten zum 1. Januar 1930 gesucht. Off. mit Gehaltsanbr. u. Zeugnisabschriften unter H. 469 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Gehobenes tüchtiges

Mädchen

m. hohen kann zum bald Eintritt (eventl. 3. Ausb.) über Mittag od. tagsüber gesucht. Abdr. im Tagbl.-Verlag

Tüchtige junge Frau für Hausarbeit, 3 bis 4 Std. täglich für sofort gesucht. Sich wenden Barstr. 22, Barriere, nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Frau oder Mädchen

durch Zeugnisse gut empf. einige Stunden in der Woche gesucht. Vorstell. von 9-11 und von 2 bis 4 Uhr. Beethovenstr. 13.

Buchmädchen
für Privatgebrauch bei Kirchstraße 58.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

150 Mark

in der Weihn.-Woche

verdienen. Herren u. Damen mit Bes. zu gut u. ersten Kreisen durch Verh. einer 2-Mark-Heute. Beding.: Verkaufstalent und gute Charaktere. Sicherheit in Höhe von 750. Vorstell. heute 17-19, morgen 14 bis 15 Uhr. Kapellenstraße 33, Gartenb. Bau.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Errichtet 1866.

Monatlich über 20000 Neuversichert!

Wir bauen unsere Außenorganisation weiter aus und stellen noch für Mainz, Wiesbaden und Umgebung einige fleißige und geschickte, reisegewandte **Werbekräfte** pers. ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten von Anfang an festen Zuschuß. Persönliche Vorstellung m. Orig.-Zeugn. od. sonst. Belegen über bisherige Tätigkeit am Dienstag, den 17. Dezember nachm. 3-4 Uhr im Hotel Reichspost, Wiesbaden.

Bücher-Revisor gesucht

auswärts, für Ermittlungen und geschäftl. Lage. Offerten unter H. 461 durch Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Tageszeitung

sucht gut eingeführten erfahrenen

Akquisiteur

für Wiesbaden und Umgebung. Angebote u. H. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

3 Zimmer

3-Zimmer-Wohnung. Mittelh. 1. St. Hellmündstraße 37, B., gegen rote Karte zu vermieten.

Beschlagnahmefreie

schöne leere Wohnung. 2 große und 1 kleines Zimmer und 1 Küche, sofort zu vermieten Kapellenstraße 49, 2.

4 Zimmer

Schöne sonnige 4-Zim.-Wohn. (1. Stod), 2 Balkons, Bad u. Zubehör, in gut ruhigen Hause, geg. rote Karte zum 1. Jan. 1930 zu verm. (Gehaltsanbr. 900 Mk.). Offerten unter H. 471 an Tagbl.-Verl.

Laden

mit Büroräumen, Hellmündstraße 31

sofort zu vermieten.

Näh. Vereinsbank, Mauritiusstraße 7.

Lagerhaus

mit elektr. Lastenaufzug, Hellmündstr. 31

sofort zu vermieten.

Näh. Vereinsbank, Mauritiusstraße 7.

Möblierte Wohnungen

Villa Melitta

Taunusstr. 65, 1. Etage, eine freundl. möblierte u. sonnige Wohn. 3 bis 4 Zimmer mit Küche u. Bad, zum 1. Jan. 1930 zu verm. (Barriere, 2. Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten. H. u. B. Hoffmann, Telefon 21020).

Sofort beziehbar

Eleg. möbl. abgeschlossene 3-Zim.-Wohn.

Schlafzimmer, Musikzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, große Terrasse, Zentralheiz. in bester Lage Wilhelmstraße, umhüllend sofort zu vermieten. Sämtliche Haushaltsgegenstände vorhanden, eventuell werden auch zwei Zimmer abgegeben. Zu erfragen Wilhelmstraße 20 bei Seidenpinner.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Möbelzimmer, 52. B., 1-2 möbl. Zim. zu verm. Bismarckstr. 16, 1. Arnold. Zim. m. 2 B., Kochgehl., zum 1. Jan. 1930 zu verm. Bismarckstr. 17, 3. l. möbl. Zim. i. Bergr. frei.

Confinstraße 3, 1. l. möbl. Zim. lof. zu verm. Confinstr. 3, 1. l. Bohn u. Schlafzimmer mit Kochgehl. sofort zu verm. Bismarckstr. 2, 2. l. m. 3. Dohheimer Straße 31, 1. zwei separate Zimmer mit 1-3 Betten frei.

Selenstr. 2, 1. r. m. 3. Martstr. 8, 2. l. möbliert. Zim. ev. M. u. Schlafz. mit Kochgehl. 3. v. m. Drankstraße 43, 2. r. möbl. evtl. auch 1. Zim. für sofort zu vermieten.

Rheinstr. 17, 1. bei Hauptpost, schön möbl. Zim. an Dauerw. separ. Eing.

Rheinstr. 88, 1. groß. l. möbl. Zimmer zu verm. Reichstr. 19, 3. r. m. 3. B. l. m. 3. billig u. v. Bismarckstr. 11, 3. rechts M. Zim. u. Schlafz. mit Kochgehl. frei Bismarckstr. 17, 3. l. Möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn zu verm. Bismarckstr. 11, 2. l. f. s.

Schön möbl. Maniade mit Kochgehl. u. Gas bill. zu vermieten Dohheimer Straße 6, 1. l. f. s.

Ein möbl. Zim. zu verm. Geisbergstr. 11, 1. r. D. 3. Geisbergstr. 18, 1. f. Gut möbl. l. m. Zim. an bell. Herrst. 5. od. 2. zu verm. Goebenstr. 10, 1. r. Möbl. od. leere Mani. an nur lof. Frau zu verm. H. Derrnstraße 7, 2.

Großes Schlaf-Wohnz. Bad, Kochgehl., sep. Gasheerd, zu vermieten Kapellenstraße 11, 3. G. m. 3. Mauera. 8, 2. r. Einfach möbl. Zimmer an Arbeiter zu vermieten Drankstr. 3, 1. f. s.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Schön möbl. Zimmer, an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts. Einfach möbl. Zimmer an Bismarckstr. 11, 3. rechts.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Beamten

u. Teilbel. erb. Darlehen ges. Ratenszahl. Keine vorh. Kostens. Reell distr. Rechner. Köln. Krefelder Straße 15. Sachkund. Mitarbeit erwünscht. F 110

Kapitalien-Gesuche

2500 RM.

loiert gesucht. Sicherheit vorhanden. Rückzahl. a. monatl. Bes. Off. u. H. 471 an den Tagbl.-Verl.

5500 Mark

2. Hypoth. innerhalb 60 % der selbstg. Laxe auf Geschäftsbaus in Wiesbad. Sonnenberga gesucht. Off. u. H. 471 Tagbl.-Verlag.

Stiller

Teilhhaber

mit

5-6000 Mk.

zur Gründung eines neuen Geschäfts von alteingesessener Firma gesucht. Offerten unter D. 470 Tagbl.-Verlag.

Bertäufte

Privat-Bertäufte

Reintraff. wachamer

Wolf-Rüde

schönes Tier, 2 Jahre alt, in nur gute Hände für 75 Mk. zu verm. Kap. Mains. Schillerstraße 38. F4

Reppiniger

wachsam, hübsch, 6 J. alt, in gute Hände abzugeben Kaiser- u. Friedrich-Ring 30, 4. f. s. Kap. Mains. Schillerstraße 38. F4

Tafelbested

neu, 72teil. 90er Silber-aufkl. mod. Muster Bild. zu verm. Körnerstr. 4, 1. r.

12 Stiche

Damwid. u. Gewebe, 2 Dampfmach. komplett, voll. für Weibn.-Geh. zu verm. Telefon 2023.

Abendkleider

elek. fast neu, von 6 Mk. an verm. Kungalle 19, 2. r. Dunkelbl. Anzug (Gr. 46), fast neu, billig zu verm. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Fast neuer Wintermantel (schl. 12) weg. Trayerfalls preisw. v. Schneider Kapellenstraße 13, 2. r.

Guterhaltener Herrenmantel zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. Eo

Seidenkleidung 1. Ständerlampe zu verm. Citoiler Straße 18, 1. f. s. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Medizinball (fast neu) preiswert zu verm. Bismarckstr. 5, 3. Stod.

Meistergeige

alt und vorz. geübt, aus Privatbesitz zu verm. Kapellenstraße 61. Bart. Anzuleben 18-21 u. 12-15 Uhr.

Gute Konzert-Geige

(Marle Stabivarius) für nur 25 Mk. zu verm. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Guterhaltene 4-Geige zu verm. Schillerstr. 38, 2. r.

Gute alte Geige (für Schüler) mit Bogen u. Kasten 35 Mk. zu verm. Braach. Zimmermannstraße 7.

2 Saphone

franz. vorz. verz. neu, 365, geb. verm. 80 Mk. zu verm. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Haus-Grammophon m. 10 aufkl. Pl. 1. 30 Mk. zu verm. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Ein. kompl. Bett preiswert zu verm. Kapellenstraße 64, 1. links.

Begen Aufkl. d. Haus.

zu vermieten: Eich.-Schlafzim., Klavier, Schreibtisch, ar. Bild, Gabeln, Oen. Porzellan, Flugschere und anderes. Kapellenstraße 8, 3. links. Eisenbett (weiß) m. Matr., Patentrahmen, 93/185, zu verm. Kapellenstraße 2, 2.

Chaiselongues

Klubmöbel, prima Arbeit, äußerst preiswert zu verm. Sailer, Weidenstr. 18. Polsterwerkstätte. Tel. 20887.

Weihnachts-Geschenk

Klubarmatur, a. Einzelverkauft, Badensessel und Chaiselongue bill. zu verm. Reueme. Teilschl. Kap. Sonnenberga 10, 1. r.

Klubstola, gut gearbeitet, Bezug wahlbar, als Weihnachtsgeschenk bill. zu verm. Kapellenstraße 53, 1. f. s. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Antiker Schrank zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 11. Bart.

Wohnzimmer-Garnitur

(amerik. Nussbaum), best. aus: Beritto, Weiler, Spiegel, fac. geschnitten, Tisch und 2 Stühlen, auf 120 RM. Schl. perbeten, zu verm. Kapellenstraße 25, 1.

Weg. Aufgabe des Haushalts muss sehr Staub-langer für 65 Mk. abzugeben. Kapellenstraße 38, 2. bis 4 Uhr.

Fast neu. Photo-Apparat 9x12, für Platten und Filmapp., sowie ein Westfalten-Kodak, 4x6 1/2, Speisewert zu verm. Kapellenstraße 4, 1. f. s.

Kompl. Radio-Anlage sehr bill. abzugeben. Taunusstr. 16, 3. 4-9 Uhr.

2-Röhren-Radioapparat mit Affu. Röhrentubenwagen billig zu verm. Kapellenstraße 3, 3.

Radio (Mora)

3 Röhren, Kaskad, m. Lautst., preisw. zu verm. Kapellenstraße 57, 3. r.

Radio

3 Röhren, m. Affu. Knoden u. Lautsprecher für 70 Mk. zu verm. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Radio-Netz-Anschl.

3 Röhren, erstl. Fabrikat, fast neu, tabellos erhalt. Europa-Empf., billig abzugeben. Anzuleben bis 4 nachm. u. nach 7 Uhr. Adresse im Tagbl.-Verl.

Paddelboote

2 Holzboote, 1 Faltboot, gut erhalten, billig zu verm. Kapellenstraße 3, 3.

Reberhandl. Reinmann, Kapellenstraße 3, Tel. 23822.

Damen-Fahrrad

fast neu, 30 RM. Kapellenstr. 33, 1. f. s. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Sehr gut erhalt. kleines Damen-Fahrrad für 30 RM. zu verm. Kapellenstraße 34, 3.

Ein fast neues Rennrad (Doppel 3. R. III) zu verm. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Kinderwagen, tiefe Form, für 40 Mk. zu verm. Kapellenstraße 7, 2. r.

1 Krankenfahrstuhl für die Straße.

1 Zimmerrollstuhl wegen Sterbefalls preiswert zu verm. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Federrollchen

(gut erhalten) billig zu verm. Kapellenstraße 3, 3.

Gr. id. Puppenküche Kaufleben, 3 schön gef. gr. Puppen, 1 Puppen-Servise, Schächgen mit eitem Tell. Bierdestill. Film-Photo-Apparat mit Federstake, Tonnenarm. (Delfi) zu verm. An der Kapellenstraße 4, 1. f. s.

3 Stabibanketten mit Motor zu verm. Kapellenstraße 7, 2. r.

große Puppe u. Puppenmöbel zu verm. Kapellenstraße 2, 2.

Puppenwagen, blau, fast neu, preiswert zu verm. Kapellenstraße 3, 3.

Elektrischer Winder, Kohlen-Badewanne, eventl. mit Range, zu verm. Kapellenstraße 37, 2. rechts.

Weißer Herd

Plattöfen, grün email. Ofen und Dauerbrenner billig zu verm. Kapellenstraße 22, 1. f. s.

1 Dauerbrenner wegen Umzugs preisw. abzugeben. Kap. Mains. Schillerstraße 10, 1. f. s.

Abfer-Badewanne

zu verm. Anzuleben 12-1 Uhr. Kapellenstraße 103, 2.

Terrarium

gut erb., auch f. Kästchen geeignet, für 15 RM. zu verm. Kapellenstraße 25, 1.

200 Str. prima Klebeheu

200 Str. Stroh, alle Sort., 80 Str. erstl. Grummet, 600 Str. Diawurz zu verm. Kapellenstraße 58.

Blüthner-Flügel

in tadellosem Zustand, mit langjähr. Garantie zu verm. Kapellenstraße 37.

Piano

zu verm. bei Kap. Mains. Schillerstraße 63.

Einige wenig gebr.

neuerliche Sprechapparate

garant. Electrola, Grammophon, Odeon, sehr preiswert mit Garantie zu verm. Kapellenstraße 14.

Billige Möbel!

Ruhb. Schreibstisch, Dam.-Schreibtisch, prachtvoller Divan, st. Chaiselongue, Tr.-Spiegel, Ausziehtische, Korb- u. Lederstühle.

3 versch. neue u. gebr. Schlafzimmer

Speisezimmer

3 versch. kompl. Eichen-

Kücheneinricht.

5 komplette von 65 Mk. an. Kapellenstraße 29, an der Kapellenstraße.

Gelegenheitskäufe

Prachtvoller Divan, gute Chaiselongue, Ausziehtische, Lederstühle.

2 Eich.-Schlafzimmer

Eich.-Speisezimmer

Kücheneinrichtung

Herrenzimmer

Spottbillig zu verm. Kapellenstraße 2, 1. f. s.

Rüchen

in großer Auswahl, gute Arbeit, von 175 Mk. an zu verm. Kap. Mains. Schillerstraße 38, 2. r.

Gelegenheitskäufe

in

Brillanten, Antiquitäten

H. Daiser, Taunusstr. 5

Tel. 20792.

Ständiger Ankauf in Juwelen u. Antiquitäten.

10/40 PS Opel

Limousine, Modell 1928, mit Vardardfächer, neuwertig, billig unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. Offerten unter H. 463 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

4 PS Opel-Limousine

gut erhalten

billig zu verkaufen

Garage International

Bermischtes.

Was ist Sturm? Was Sturm ist, erleben wir alle wieder einmal in diesen toten Tagen und Nächten, in denen der Wind schaurig um die Häuser heult und den Regen gegen die Fensterscheiben peitscht und von allen Seiten die Nachrichten von Schiffswracken, Überschwemmungen und Verdrückungen kommen. Trotzdem hat die Frage danach, was die Wissenschaft unter Sturm versteht, ihre Berechtigung, denn sie nennt nicht nur so jede heftige Luftbewegung, sondern einen Wind von einem ganz bestimmten Stärkegrad. Diese Maßstäbe für die Windstärken behandelt Dr. Karl Darns Folio in keinem überaus anschaulichen, jedoch bei Herder in Freiburg i. Br. erschienenen Handbuch „Das Wetter“. Das einfachste Mittel der Windmessung, das seit Urzeiten geübt wurde, ist die Schätzung, und wenn damit auch keine genauen Angaben zu erlangen sind, so ist es doch auffällig, wie gleichartige Schätzungen von geübten Beobachtern geliefert werden. Diese Schätzungsmethode, die auf See seit alter Zeit im Gebrauch war, wurde von dem englischen Admiral Beaufort 1806 in ein System gebracht, in dem er eine Skala aufstellte, bei der die Windstärke mit der Ziffer 0 und der verheerende Orkan mit der Ziffer 12 bezeichnet wird. Die einzelnen Stufen sollten nach der Menge und Art der Segel geschätzt werden, die eine Kriegsfregatte noch führen konnte. Man hat diese Skala bald auch für die Verhältnisse auf dem Lande eingerichtet, und sie besitzt noch heute ihren Wert. Danach wird als leiser Zug die Windgeschwindigkeit von 1 bis 2 Meter pro Sekunde bezeichnet, in der der Rauch noch fast gerade emporsteigt. Die Geschwindigkeit von 2 bis 4 Meter pro Sekunde ist für das Gefühl noch eben bemerkbar; bei 4 bis 6 Sekunden-Meter bewegen sich die Blätter der Bäume leicht, bei 6 bis 8 bewegen sich kleinere und bei 8 bis 10 Sekunden-Meter größere Zweige. Diese letztere Windstärke ist bereits eine frische Brise, die schon unangenehm wirkt. Bei 10 bis 12 Sekunden-Meter bewegen sich stärkere Äste; wir hören das Seulen des Windes und glauben als Landratten schon, daß es stürmt. Aber selbst bei der Bewegung von schwächeren Baumstämmen und beim Schäumen der Wellen auf stehenden Gewässern, d. h. bei 12 bis 14 Sekunden-Meter, herrscht nur eine heftige Brise, und stürmisch wird es erst bei 14 bis 17 Meter Windgeschwindigkeit in der Sekunde, wenn stärkere Bäume bewegt sind und der Mensch nur mühsam gegen den Sturm fortzuschreiten kann. Ein richtiger Sturm ist bei 17 bis 20 Sekunden-Meter, wenn leichtere Gegenstände, wie Dachziegel, herumgeschleudert werden. Beim vollen Sturm von 20 bis 24 Sekunden-Meter werden Bäume umgeworfen, bei schweren Stürmen von 24 bis 30 Sekunden-Meter werden Dächer abgedeckt, Windbrüche im Wald hervorgerufen und viele Zerstörungen verursacht, während der mit über 30 Sekunden-Meter dahinsausende Orkan selbst festes Mauerwerk einbricht. Eine genaue Messung der Windstärke ist durch verschiedene Instrumente möglich, deren einfachstes die von dem Meteorologen Bild erfundene Stärketafel ist, die aus einem senkrecht herunterhängenden Brett besteht, das an seinem oberen Ende in Scharnieren drehbar ist; an seinem beweglichen Ende ist eine Skala in Kreisbogenform mit einzelnen Stiften angebracht, das Brett wird durch eine Windfahne senkrecht zur Windrichtung gestellt, und je mehr

es gehoben wird, desto stärker ist der Wind. Wie hier eigentlich der Druck gemessen wird, den die bewegte Luftmasse ausübt, so ist dies auch bei dem sogenannten Anemographen oder Windschreiber der Fall, der aus einem Saug- oder Staurohr besteht, in das der Wind hinein oder an dem er vorbeischießt. Die Windgeschwindigkeit läßt sich mit dem sogenannten Schalentreuz-Anemometer messen, das von der Windrichtung völlig unabhängig ist, aber den schnellen Schwankungen in der Windstärke nicht rasch folgen kann.

Ein Tobfuchter im Eisenbahnzug. Auf der Fahrt im Personenzug Strassburg—Stettin spielten sich wilde Szenen ab. In Strassburg stieg der Arbeiter Beutel in ein Abteil 3. Klasse, begann Streitigkeiten mit den Mitreisenden und belästigte namentlich die Frauen. Schaffner und die hingsessene Polizei vermochten ihn nicht zur Ruhe zu bringen. Als der Zug von Pasewalk abfuhr, begann der Tumult von neuem, Beutel zog ein Messer und stürzte in den Abteil umher, die Fahrgäste zogen die Ratsche; der Zug hielt auf freiem Felde. Es gelang, Beutel zu übermächtigen und in den Packwagen zu sperren. Der Zug fuhr weiter, hielt aber bald darauf zum zweiten Male auf offener Strecke. Es wurde bekannt, daß der Eingesperrte aus dem Packwagen gesprungen war, er wurde auch, erheblich am Kopfe verletzt, aufgefunden und sollte in den Packwagen zurückgebracht werden. Da stürzte sich der Mann mit gezücktem Messer auf zwei Schaffner, durchschlug dem einen die Schulter, dem anderen der Oberarm, der Kampf auf der Strecke endete mit der Überwindung, des wie ein Beseffener um sich schlagenden Beutel. Er wurde abermals in den Packwagen gesperrt und diesmal bewacht. Ein Telegramm benachrichtigte die Station Lötzen, wo ein Oberjäger den Tobfuchter in Empfang nahm. Beutel leistete heftigen Widerstand, stürzte sich auf den Beamten und bedrohte ihn mit Totschlag. Im Lötzen Polizeigefängnis kam seine Tobfucht voll zum Ausdruck. Trotz seiner Verletzungen beim Sturz aus dem Zuge schlug er die gesamte Einrichtung des Raumes kurz und klein. Nunmehr wurde er schwer gefesselt nach Stettin transportiert. Die beiden von ihm gestochenen Schaffner wurden ins Krankenhaus gebracht.

Lebendig begraben? Infolge des Verkaufes des Rittergutes Koshna (Kreis Jaroslaw) an die polnische Siedlungsgesellschaft (Jesuit, wie der „Oberst. Kurier“ meldet, die im Erbvergnis im Haino-Waldchen beigelegten drei Toten der Familie von Koshna, die Eltern und deren Sohn Hanno, der im Kriege gefallen war, nach dem neuen Besitzum der Familie in Bronin (Kreis Ratibor) übergeführt werden. Als in Gegenwart des Kreisarztes und des Amtsvorstehers die Familiengruft geöffnet wurde, mußten die Anwesenden zu ihrem größten Entsetzen feststellen, daß die unteren Seitenbreiten des Sarges des schon vor neun Jahren angeblich an Verfall gestorbenen Rittermeisters von Koshna, des Vaters des jetzigen Besitzers, herausgedrückt waren. Der Sarg lag auf dem Gesicht mit seitwärts gestreckten Armen. Die Leichendeckung lag zertrümmert zu seinen Füßen. Da nicht der geringste Anhaltspunkt für eine Verabreichung des Toten gefunden werden konnte, muß angenommen werden, daß Rittermeister von Koshna das furchtbare Geschick hatte, lebendig begraben worden zu sein.

Rauschgiftmuggler gefaßt. In Basel hat man einen Rauschgiftmuggel aufgedeckt. Die Baseler Polizei kam der Sache dadurch auf die Spur, daß vor 14 Tagen ein Beamter der ägyptischen Zollverwaltung die Baseler Behörden darauf aufmerksam machte, daß verbotenerweise mit Betäubungsmitteln gehandelt würde. Es konnte festgestellt werden, daß in Basel in der St. Johannes-Vorstadt sich ein chemisches Laboratorium befand, das einem Deutschen gehörte. Die Betäubungsmittel wurden in großen Mengen hergestellt. Die Fäden führten die Polizei nach Zürich, Lugano und Gené und nach dem Auslande. Es gelang, einige Zwischenglieder festzunehmen, namentlich in Frankreich und Italien. Als der Chemiker von einer Reise nach Basel zurückkehrte, wurde er samt seiner Frau am Bahnhof festgenommen. Die Frau wurde später wieder freigelassen, dafür aber der Buchhalter des Chemikers in Haft gesetzt.

1930 und die Planeten. In Paris hat sich der Brauch eingebürgert, das neue Jahr durch die für die Erforschung der Zukunft zuständigen Astrologen begutachten zu lassen. Auch über das kommende Jahr 1930 hat eine Vertreterin der Astrologie, Madame Frava, ihr sachkundiges Urteil abgegeben. 1930 wird danach im Zeichen Merkurs und Saturns stehen, die Fleiß und Überlegung bedeuten. Der Zufall wird also im kommenden Jahre nicht die Rolle wie sonst spielen, sondern mehr Ausdauer und Aufmerksamkeit. Die Börse wird langsam, aber beständig in Aufwärtsbewegung sein. Frankreich — natürlich — wird seinen ersten Platz unter den europäischen Völkern wieder erlangen. Die Verkehrsunfälle allerdings werden zunehmen, auch sonst wird es Unfälle geben, große Industrie- und Handelsfirmen werden dem Pleitegeier erliegen. Die Frauen werden auch in Frankreich das Wahlrecht erringen. Zwei oder drei ganz prominente Franzosen werden 1930 sterben müssen. Im Orient wird ein Krieg drohen, von dem Frankreich zwar nicht erreicht, aber doch beunruhigt werden wird. Gegen Ende des Winters wird es sehr kalt werden, und es wird auch etwas Grippe geben.

Ein abenteuerlicher Kampf mit einem Hai. Amerikanische Zeitungen berichten aus Havana über einen abenteuerlichen Kampf eines Japaners mit einem Hai. Der Japaner, Gamatano Yogoaga, lehrte vom Fischen jurid und näherte sich in seinem kleinen Boot der Küste, als dieses von einem riesigen Menschen-Hai angefallen wurde. Gamatano versuchte, den Hai durch Schläge mit seinem Ruder abzuwehren, doch lehrte der Hai immer wieder zurück und es bestand die Gefahr, daß er im Kampf gegen das gebrechliche Boot die Oberhand behalten würde. Da entschloß sich der Japaner zu einem verhassten Entscheidungskampf. Das Messer zwischen den Zähnen, sprang er ins Wasser, um den Hai in seinem eigenen Element anzugreifen. Der Hai verbiß sich im Arm des Japaners, doch konnte dieser mit letztem Energie-Aufwand sein Messer in den Bauch des Hais bohren. Im Todeskampf ließ der Hai den Arm seines Opfers fahren, und der mutige Japaner konnte sein Boot wieder gewinnen.

Einzahlungen auf die **Geschäftsanteile (Mitgliedsruthaben)** die vor Schluß des Jahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil. Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach

zweckmäßig vor dem 31. Dezember zu leisten.

Aus demselben Grunde empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 31. Dezember zu erwerben. Wiesbaden, den 11. Dezember 1929.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Hauptgeschäft: **Mauritiusstraße 7**

Zweigstellen in **W.-Bierstadt, W.-Dotzheim, W.-Erbenheim und W.-Sonnenberg.**

Gegründet 1865

Die Bank und Sparkasse für den gesamten Mittelstand.

5506 Mitglieder F409

Frankfurter Hypothekenbank.

III. Teilausschüttung aus der Pfandbriefteilungsmaße.

Vorzugsangebot für die Barbeträge.

Die Bank nimmt eine **dritte Ausschüttung** in Höhe von **3% des Goldmarkwertes der teilnahmeberechtigten Papiermarkpfandbriefe** vor und zwar mit **2% in 4%igen Goldpfandbriefen bzw. Certifikaten** und **1% in bar**. — Siehe die 1. Bekanntmachung der Bank in der Frankfurter Zeitung Nr. 934 vom 15. Dezember 1929.

Bisherige Ausschüttungen damit 2%.

Die Ausschüttung erfolgt gegen Einlieferung der **Ratenscheine Nr. 2 der von uns ausgegebenen Anteilscheine**. Die Ratenscheine sind nach Nummern geordnet bei uns einzureichen. Die Sendungen sind mit dem Vermerk „Pfandbriefaufwertung“ **portofrei** an uns zu richten. Formulare zur Einreichung können **kostenlos** bei uns bezogen werden.

Die Ausfolgung der auszubegebenden Stücke sowie des Barbetrages geschieht gegen Rückgabe der von uns ausgestellten Empfangsbescheinigungen **kostenlos** an unserer Kasse; die Versendung nach auswärts geschieht **portofrei**.

Um den Empfängern der Barbeträge eine besonders günstige Anlagemöglichkeit zu schaffen, bieten wir ihnen **frei bleibend unsere**

8% Goldpfandbriefe Reihe 13

(nicht rückzahlbar vor 1. 10. 1934)

mit Zinsen ab 1. April 1930 zum **festen Vorzugskurs von 92 1/2% (Börsenkurs) derzeit 96 1/2%** franko Zinsenberechnung an.

Stücke von GM. 100.— aufwärts. Falls die zu empfangenden Barbeträge unter RM. 92.50 bleiben, ist Zuzahlung zum Erwerb eines Stückes von GM. 100.— gestattet, sofern die Zuzahlung in angemessenem Verhältnis bleibt.

Anträge auf Zuteilung von 8% Goldpfandbriefen Reihe 13 zum **Vorzugspreise** sind gleichzeitig mit der Einreichung der Ratenscheine Nr. 2 zu stellen und können in den Fällen, wo eine Zuzahlung notwendig ist, erst berücksichtigt werden, wenn mit dem Antrage auch die erforderlichen Zuzahlungsbarbeträge bei der Bank eingegangen sind.

Dieses Angebot gilt zunächst bis 31. Januar 1930; Aenderung des Abgabekurses vorbehalten.

Im Interesse der Anteilscheinbesitzer von GM. 30.—, GM. 20.— und GM. 10.—, die nach Durchführung der III. Ausschüttung nur noch ganz geringe Beträge erwarten können und zwecks Verminderung des Umlaufes in diesen kleinen Stücken, erklären wir uns bereit, bis auf weiteres ihre Anteilscheine mit den Ratenscheinen 3 und 4 **frei von Zinsen käuflich** zu übernehmen und zwar zahlen wir **freibleibend entsprechend der derzeitigen Bewertung im Freiverkehr an der Frankfurter Börse mit etwa 3 1/4% unter Aufrechnung der Beträge für den Zertifikat-Anteilschein über GM. 30.— RM. 1.—, über GM. 20.— RM. 0.70 und über GM. 10.— RM. 0.35.**

Antrag auf Uebernahme der Anteilscheine ist mit Einreichung der Ratenscheine zu stellen.

Frankfurt a. M., im Dezember 1929.

Gallienstraße 8.

F173

SOENNECKEN



KOCH AM ECK

Korbmöbel

Bubiräder, Fliegerräder, Wäschetroten, Arbeitskörbe

kaufen Sie gut u. billig bei **Heerlein** Korbm.-Spez.-Hant Goldgasse 16

Gelegenheit!

Einkaufstaschen v. Mk. 3.— bis 10.—

Kindertaschen v. Mk. 1.35 bis 4.—

moderne aparte Muster kunstgewerblicher Werkstätten

aus **echtem Raffia-Bast.**

Parfümerie **Altstaetter**

Ecke Langgasse u. Webergasse.

C. Bender

Wellritzstraße 2

Ecke Schwalbacher Straße

P. Engelmann

Michelsberg 13, I. Etage

W. Sauerland

Kirchgasse 17

Ecke Luisenstraße

Auf den Weihnachtstisch



Bei uns finden Sie die ausserwählten schönen **ZentRa-Uhren.**

Das Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

B. Schmidt

Roonstraße 21, I. Etage

Bülow-Eck

Fr. Seelbach

Kleine Burgstraße 5

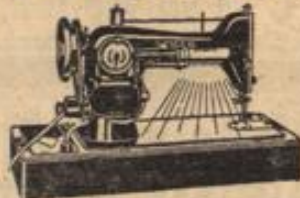
H. Thels

Moritzstraße 1

Ecke Rheinstraße

Die tragbare elektrische SINGER

Das schönste
Weihnachtsgeschenk



Auch in monatlichen
Raten von Mk. 10-
Gegen bar nur Mk. 260-

UNVERBINDLICHE KOSTENLOSE VORFÜHRUNG IM EIGENEN HAUSE O SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Wiesbaden, Langgasse 16, Tel. 25062

Biebrich, Rathausstr. 49

Nie wiederkehrende Kauf-Gelegenheit

in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
und Perser Brücken, sowie in Original-
gemälden des bekannten Malers
Peter Lehmann.

Auf alle
Waren **30% Rabatt**
Karl Steinlauf, Schillerplatz 1

Auch in diesem Jahre besondere Neuheiten in Krawattenstoff- Resten

zum Selbstanfertigen,
nähsfertig,
Schnittmuster gratis,
75, 95, 1, 35, 1, 75 Mk.
Gracher Wert

Seidenstoff- Geschäft

3 Kl. Burgstraße 3.

Die Festgabe

das aparte
Zierröbel
vornehm - billig.

Klub-, Dielen- und
Reform-Sessel,
Marmor- u. Teetische
Schleiflack - Dielen,
Blumenkrippen usw.

Schupp Inh.: Mahr
Taunusstr. 38.

Versch. 10-40%
Zimmer-
Einricht. Rabatt.
Aeltestes Möbelhaus
am Platze.

Jagd, Lebend, Wild zum
Auslegen, Girsche, Rehe,
Wildschweine, Rotwild,
Feldhasen, Kaninchen,
Hirschen, Rebhühner usw.
Lieferung prompt
J. Mohr iz. Mm. Donau.
Preisliste gratis!

Wärmflaschen Leibwärmer



Gebr. Fliegen
Wagemannstr. 37
Ecke Goldgasse.

Stiller, große Auswahl
Sams, 2 Bärenstraße 2.



Lang-
gasse
29

Kirch-
gasse
18

P. Kindshofen

Japan China

Kimonos in Seide und
Baumwolle, Tisch- und
Flügeldecken, Bronzen,
Ellenbein jeder Art,
Tee- u. Kaffee-Service,
Tee- und Rauchtische,
Gongs,
Bambus-, Papier-,
Brief- u. Frucht-Körbe

S. Weinrich

Wiesbaden
Ecke Wilhelm- und
Taunusstraße.

Dienstag, den 17. Dez. 1929, 20 Uhr 30

Musikreiten

des Wiesbadener Reit- u. Fahr-Clubs E. V.
in der Reitbahn des Tattersalls Weiss.

Bei Katarrh. Husten.

Asthma

wirkt auch in veralteten
Fällen der auffallend
schleimlösende Remitt-
Wismar-Tee. Zu haben:
Schäferhof-Apothete,
Langgasse 11. F 33



Melitta-Kaffeefilter

liefern aromatischen salzfreien klaren Kaffee
und haben sich glänzend bewährt.

Erich Stephan

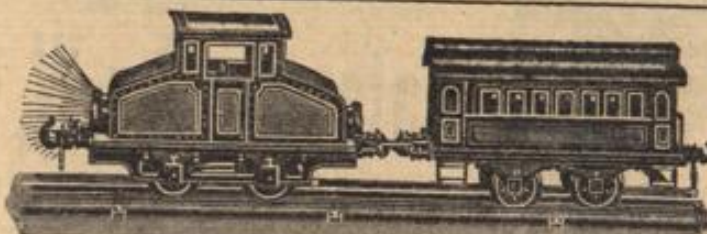
Aluminium
1.25

Kl. Burgstraße

Ecke Höfnergasse
2702

GRAMMOPHON-REPARATUREN

sämtl. Marken und Systeme werden billig und fachgemäß ausgeführt von der
SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT
RUDI BEHRENS, WIESBADEN, HELLMUNDSTRASSE 42
Sämtl. Zubehör f. Selbstbauer v. Sprechapparaten zu konkurrenzlosen Preisen.



Lehrreiche Festgeschenke für die Jugend
zu enorm billigen Preisen Autos m. Federwerk v. 45 \$ an. Elektr. Laterna magica v. 1.50 an. Ersatzbilder. Elektr. Kinos v. 5. an. Filme, Mtr. 19 \$. Fotoapparate v. 2. an. Mikroskope 50x-Vergr. v. 1.50 an. ff Mod.-Dampfmaschinen v. 1.95 an bis 220. Techn. Mod. Dynamos v. 6. an Elektromotoren, 4 Volt, 3. an. 110 Volt, 14. Eisenbahnen m. Federw. v. 95 \$ an. Elektr. Bahnen für Lichtleitung v. 15. an. Transformatoren v. 4. an. Einz. Lokomotiven, sämtl. Schienen billigst. Freifl. Flugzeuge 2.50, mit Preßluftmotor 50. Sämtl. Armaturen für Maschinen u. Flugzeuge Gr. Dynamobile 1.60 Preßluftmotoren 5. Elektrisierapparate 2.70 Laubsägen, Ia. 60 \$. Laubsägemaschinen, neu, 22. Schreibmaschinen 10.50 u. 30. Diana-Luftgewehre 6. bis 63. Faltboote 60. Anker, Märklin- u. Stabil-Ba. Ästen. Lager der interess. Bastel- und Experimentierbücher.
● LEHRMITTEL-ANSTALT W. KURT HEIBER, RHEINSTR. 91



Mundwasser
lose ausgewogen
Schloßdrogerie Siebert
Marktstraße 9.

Teppiche

Deutsche Qualitäten
liefert ausw. Spezialhaus
ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten.
Erbiten Sie unverbindl.
Beraterbezug u. 3. 48
d. d. Tagbl.-Berl. F 103

Miet-Pianos
in allen Preislagen
A. L. ERNST
Nerostraße 1/3 2052
(am Kochbrunnen)
Ecke Saalig Gegr. 1889

KOFFER UND LEDERWAREN



HERM. RUMP
MORITZSTR. 7
2799

Gänse-
bräter
Gebr. Fliegen
Wagemannstr. 37
Ecke Goldgasse

Eau de Cologne
lose ausgewogen
Schloßdrogerie Siebert
Marktstraße 9.

Gummistrümpfe

sollen
nicht
nur
aus
Schön-
heitsgrün-
den, son-
dern auch
aus Ge-
sundheits-
rücksich-
ten
getragen
werden.
Sie ver-
hindern
Venener-
krankung
und Ver-
schlimme-
rung der
Krampf-
aderbildg.
Beratung
unverbindl.

Spezial-
geschäft Fuchs
Wiesbaden
Taunusstr. 20, T. 22369.

über 100
Offerten

die auf eine Anzeige
im "Wiesbadener Tag-
blatt" eingehen, sind
feine Gelderheiten
Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit der
Anzeigen im
"Wiesbadener Tagblatt"



Schenkt Schirme
zu Weihnachten

nur von

Eisemann, Langgasse 1
Guttmannhaus.

Familien-Drucksachen

Jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



ie können einem Feinschmecker keine größere
Freude machen, als wenn Sie ihm eine unserer

Laufe dieser Woche fertiggestellt und haben Sie dann die Garantie tadellose frische Ware zu kaufen.

Feinkostfabrik • Stadtküche

Gänseleberpasteten

schenken. Die für das Fest bestimmten Pasteten werden im

Grether • Neugasse 24

Bis
einschl. **22. Dez.** Weihnachts-
Aufträge
angenommen und ausgeführt

Umsonst
zu jeder Aufnahme, außer
Passe bis 24. Dezember
eine Vergrößerung 18/24
6 Karten von Mk. 2.50 an

Samson & Co., Kirchg. 44
vis-à-vis
den Warenhäusern

W. D. A. Morgen abend: Versammlung
Ratskeller (Ratsstübchen).
Nichtmitglieder willkommen.

Marktkirche, Mittwoch 6 1/2 Uhr:
Orgel-Konzert
Hildegard Kohze (Sopran)
Hilde Limbarth
Friedrich Petersen } Orgel.

Theaterkarten
für alle Ränge der beiden Staatstheater
sind stets bei uns erhältlich.
Born & Schottensels
Hotel Nassauer Hof
Telephon 25580. 2514

Thalia
Kirchgasse 72. Tel. 26137.

Nur noch Montag und Dienstag!

Harry Piel

mit seiner dressierten Hundemeute, darunter
„Greif“ in dem spannenden Detektivfilm:

Sein bester Freund

Lupino Lane
im Sanatorium

Jugendliche haben Zutritt.
Nachmittags 4 bis 6 1/4 Uhr hat jeder zahlende
Erwachsene 1 Kind frei.
Anfang 4, 6 1/4 und 8 1/4 Uhr.

ELEKTRO-WEBER

Schiersteiner Straße 13
und Grabenstraße 2

Telephon 23250

Empfehle zum Weihnachtsfest
mein reichhaltiges Lager in
Radio-Apparaten
sämtlicher Firmen, sowie
moderne Beleuchtungskörper,
elektr. Haushaltsgeräte
jeglicher Art. — Übernahme von
Licht-, Kraft-, Signal- und
Telephon-Anlagen
Spezialität: **Lichtreklame**, sowie Ausführungen
aller Reparaturen, Ladestationen,
ebenso für Auto-Batterien

Jeden Dienstag und Freitag abends
ab 8 Uhr führe ich in meinem Haupt-
geschäft, Schiersteiner Straße 13,
meine Apparate kostenlos vor

Vertriebsstelle der Rundfunkorganisation

Albert Weber
Ingenieur.

Märchenfestspiele im Ufa-Palast
Wilhelmstraße 36

Mittwoch u. Donnerstag dieser 1/23 bis 4 Uhr nachm. (Einsch.
Woche v. 1/22 bis 4 Uhr ab 1/22 Uhr):

Schneewittchen

ein Märchenpiel in 6 Akten nach Gebr. Grimm von der Märchenkönigin
Sonja Sellois mit ihren 7 echten Zwergen gespielt.

Vorher das brollige Lustspiel:

„Der sanfte Heinrich“

Eltern! Nochmals bietet sich die seltene Gelegenheit, unsern
lieben Kleinen eins der schönsten Märchen des reichen
deutschen Märchenkatalogs im Bild vorzuführen, ein Erlebnis der Kinder-
zeit, das eine schöne Erinnerung stets und ständig bleiben wird. Macht
ihnen das bescheidene Vergnügen!

Nur 30 S., 50 S., 75 S. und 1.— M. (Logen) für Kinder.
Nur 50 S., 75 S., 1.— M. u. 1.50 M. (Logen) für Erwachsene.

Dotzheimer
Straße 19

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN

Heute Montag **PREMIERE**
des großen Sensations-Spielplans
und Sonder-Gastspiels der
weltberühmten Universal-Künstlerin

Natascha S.v.W.
in ihren fabelhaften Darbietungen.
Singt in 17 Sprachen und tanzt in pracht-
vollen Original-Trachten der 17 Nationen.
17 Volkstypen in Lied, Wort, Tanz u. Mimik.

Kostüme: nach Entwürfen v. Léon Bakst u.
George Pojedoff, ausgeführt im
Atelier Max Weldy, Paris.

Abendkleider: (rosa, gelb, schwarz, braun, blau)
Pailettenkleid mit Eidechsen-Mantel:
„Jeanne Lanwin“ Paris (rue St. Honoré)
„Paquin“ Paris (rue de la Paix)

Mäntel: Doucet-Paris (hell-lila mit Hermelin)
Boué Socurs (rotes mit Zobel und goldenes m. Fuchs)
Patou (dunkel-lila mit Nerz)
Bedford London (grüner Mantel mit Silberfuchs)

Perücken: Leo Carsten, Berlin

Schuhe: Peruggia, Paris.

Dazu: **Der Riesen-Variété-Spielplan** mit 6 Sensationen.

Einsatz 7 1/4 Uhr — Anfang 8 1/4 Uhr — Ende gegen 11 Uhr

Trotz Riesenspielen keine Preiserhöhung: Loge num. 3.45 Mark, Sperrsitz
num. 2.65 Mk., 1. Platz num. 1.80 Mk., 2. Platz 1.40 Mk., Galerie 1.15 Mk.
(einschl. Steuer). — Vorverkaufsstellen: Zigarrengeschäfte Zander, Kirch-
gasse 51, E. Rapp, Taunusstr. 9 und R. Theis, Ecke Bahnhof- u. Luisenstr.,
sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 u. ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Rundfunk-Programme

Dienstag, 17. Dezember

8.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — 9.15 Uhr Morgens-
gymnastik. 11 Uhr Schallplatten-
konzert. 12.15 Uhr Werbetag. 13.40
Uhr Sinfonieorchester (Schall-
platten). 14.15 Uhr Stunde der
Jugend. Neues aus Sport und
Spiel. 16 Uhr Aus Stuttgart:
Konzert des Rundfunkorchesters.
18 Uhr Vortrag: Festspielstadt
Teichfeld. 18.30 Uhr Vortrag:
Deutsche Bildungsarbeit in Polen.
19.05 Uhr Vortrag: Das Steuer-
reform-Programm der deutschen
Industrie- und Handelskammer.
19.30 Uhr Aus Stuttgart: „Die
Bergkönigin“. Weihnachtsmäch-
chen von Rodenstock. 20.45 Uhr
Aus Baden: Kammermusik des
Badischen Streichquartetts.
21.45 Uhr Aus Basel: Schall-
plattenkonzert. 23 Uhr Unterhaltungs-
konzert des Rundfunkorchesters.
Stuttgart, Weiss 2909.

10 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15
Uhr Schallplattenkonzert. 13.15
Uhr Schallplattenkonzert. 14.15
Uhr Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr
Hörbuchkonzert. 16.30 Uhr
Nachmittagskonzert des Rund-
funkorchesters. 18.15 Uhr Wer-
betag. 18.30 Uhr Vortrag:
Deutsche Bildungsarbeit in
Polen. 19.05 Uhr Aus Stutt-
gart: Vortrag von Dr. Adhmer.
19.30 Uhr „Die Bergkönigin“.
Weihnachtsmächchen v. Rodenst.
20.45 Uhr Aus Baden: Kammer-
musik des Badischen Streich-
quartetts. — Musik: Programm
aus Frankfurt (siehe dort).

Die Weihnachtsfeier des Freirelig.
Frauenvereins
findet am

Mittwoch, 18. Dezember,
nachm. um 5 Uhr in der **Loge Plato** statt.

Humor. Stimmung.

Die fidelen Tiroler

an Wochentagen 8 Uhr
an Sonn- und Feiertagen 6 Uhr
in der

Weinstube Bender
Gerichtsstraße 5.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 17. Dezember 1929.
11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinthe. Ausgeführt von der
Kavalle Dellon. — Leitung: Jul. Dellon.

1. La Serenata von Braga.
2. Die Zauberklöse von Mozart.
3. Wiener Kinder, Walzer von Strauß.
4. Menuett von Boccherini.
5. Zarewitsch, Operettenpotpourri von Zohar.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 17. Dezember 1929.
16 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von der Kapelle Schilling.

Leitung: Dito Schilling.

1. Broadman-Melodie, Fortritt von R. S. Brown.

2. Sonny-Boy, Slow-Fox von Brown-Benderlon.

3. a) Tränen meint jede Frau so gern, Tango von
Rottler u. Kapar.
b) Santa Lucia, Tango von V. Proke.

4. Russian Fantasia von Kukbaum.

5. Einmal laßt man sich „Adieu“, engl. Ballade von
Schmitt-Gentner.

6. Hochzeit der Holzgruppen, Fortritt v. R. S. Brown.

7. Hallo! Margot!, Slow-Fox von Fr. David.

8. Das Lied der Liebe hat eine süße Melodie, Tango
von W. Meisel.

9. Blue Hawaii, engl. Ballade von Caesar u. Schuster.

10. Leutnant warst Du einst bei den Husaren,
Marschlied von R. Stolz.

20 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Advents-Konzert.

Ausführende:

Elle Bus-Neesen, Sopran — Fritz Beck, Orgel.

1. Orgel: Præludium und Fuge in D-dur von Bach.

2. Gesang: a) Der Gottliebte, b) Das Himmelstücher
von M. Grabert.

3. Orgel: Interludium von S. Karg-Elert.

4. Gesang: a) In den Wäldern von Babylon,
b) Wende dich zu mir, beide von A. Dvorak.

5. Orgel: a) Vorspiel zu „Nacht hoch die Tür“ von
A. Balle.
b) Pastorale über „Stille Nacht“ von Brecklauer.

6. Gesang: a) Das Lied der Maria von Hinkpeter.
b) Christkindleins Wiegenlied von E. Melartin.

7. Orgel: Fantasia in C-moll von A. Balle.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
Dienstag, den 17. Dezember 1929.

12. Vorstellung **Hänsel und Gretel.**

Märchenpiel in 3 Bildern von Adelheid Wette.

Musik. Leit.: E. Zulant. — Spielleit.: E. Mebus

Peter, Besenbinder Carl Schmitt-Walter

Gertrud, sein Weib Gabriele Englerth

Hänsel Grete Reinhardt

Gretel Theresie Müller-Reichel

Die Knusperhexe Charlotte Müller

Sandmännchen Hilde Steubler

Taunmännchen Trude Gipperle

1. Bild: Dabeim. — 2. Bild: Im Walde. — 3. Bild:
Das Knusperhäuschen. — Vor dem 2. Bild: „Der
Berenritt“, für großes Orchester.

Hierauf:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Spiel mit Tanz in einem Akt von

J. Schreier und F. Gaul. — Musik von Josef Bayer.

Choreographie und Spielleitung: Ritta Koffi.

Musikalische Leitung: Willy Kraus.

Sir James Blumfisterhite Ferdinand Benzell

Vado Blumfisterhite Christel Räder

Bob H. Witte

Jonny H. Brinkmann

Der Spielwarenhandeler Hans Bernhöft

Sein Faktotum Bogislav von Heiden

Ein Lehrling Elfriede Hoff

Ein Kommissionär Heinrich Wenzel

Ein Bauer Heinrich Schorn

Desen Weib Elfriede Thon

Ein Dienstmädchen Gertrud Seeligmann

Ein Briefträger Heinrich Müller

Die Puppenfee Elisabeth Schana

Bebe Mia Reinhardt

Eine Frikelpuppe Hedi Dähler

Eine Schwärmerin Käthe Hartung

Ein Wirtel Paula Rens

Ein Japaner Claire Jourdan

Eine Chinesin Berta Baumann

Drei Mohren: Joachim Scheide, Sonja Joachim,
Seneca Severain

Ein Boy Emmi Riene

Nach dem 2. Bild der Oper 10 Minuten, vor „Pup-
penfee“ 15 Minuten Pause.

Anfang 19 1/4 Uhr. Ende etwa 22 1/4 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 17. Dezember 1929.

13. Vorstellung **Die andere Seite.**

(„Journées End“)

Drama in 3 Akten von R. C. Scheriff.

Deutsch von Hans Rittger.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Stanhope, Kompanieführer Herbert Dirmoser

Osborne August Wambert

Trotter Kurt Sellin

Hibbert Paul Breitkopf

Raleigh Kaurus Piert

Der Oberst Gustav Schwab

Der Kompaniefeldwebel Paul Miegner

Malon, Offizierskoch Walter Hilbmann

Gardn, Offizier eines anderen Regiments

Ein junger deutscher Soldat Paul Gerhards

1. Melber Hilmar Wanders

2. Melber Wilhelm Wogner

Das Stück spielt in einem Unterstand in der eng-
lischen Grabenstellung von St. Quentin, und zwar
spielt der 1. Akt am Montag, 18. März 1918, abends,
die 1. Szene des 2. Aktes am Dienstag morgen, die
2. Szene am Dienstag nachmittags, die 1. Szene des
3. Aktes am Mittwoch nachmittags, die 2. Szene Mit-
woch nacht und die letzte Szene Donnerstag früh
gegen Tagesanbruch.
Nach dem 2. Akt findet eine Pause von 15 Min. statt.
Anfang 19 1/4 Uhr. Ende gegen 22 1/4 Uhr.

LANGGASSE II

SCHÜTZENHOF-APOTHEKE

LANGGASSE II

Größtes Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten

ALLOPATHIE

HOMÖOPATHIE

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Wüsten Schirme

Mauergasse 14, I. Überziehen

Reparaturen

Bitte ausschneiden!

Getr. **Anzüge** v. Mk. 8.- an u. höher

Mäntel, Hosen, Schuhe, Gummimäntel, auch neu.

Gelegenheitskäufe zu Weihnachten in gold. und silbernen Herren- u. Damenuhren, Silbersachen kaufen Sie billig nur bei Ferdinand Schiffer

Ankauf- und Verkaufsgeschäft

Wagemannstr. 21

bitte genau zu achten neben Bäckerei Marx an der Kleinen Langgasse.

Uhren
Juwelen
Trauringe

W. Sauerland

Kirchgasse 17, Ecke Luisenstraße

Gold- u. Silbervaren
Kristalle
Bestecke

Deutscher Weinbrand

Hausmarke „Von Unserm“
Faßbezug - eigene Abfüllung

ganz hervorragende Qualität

1/4 Flasche 4.60 1/2 Flasche 2.55 einschl. Glas

5% Rabatt

Drogerie Breder

Neugasse 14 Telephone 23564

Konkursausverkauf.

Das gesamte Warenlager des Geschäfts

Distelbarth**Webergasse 18**

bestehend aus

Strickkleidern, Westen,

Pullovern, Blusen u. a.,

fast alles aparte Wiener Modelle, wird ab heute

weit unter Preis**ausverkauft.**

Der Konkursverwalter.

Nu-Sohle

Eine neue wunderbare Erfindung

Schuhbelohnung genau wie Leder, Paar 50-70 Pf.

Ausstellungen lösten nur wenige Pfennige. —

Leicht ausführbar durch Aufstreichen der Nu-Masse;

wird über Nacht wie Leder, hält ebenso lang und ist

beständig bei jeder Witterung. Mit Garantie.

Herr Adolf Kuhn, Kronberg-Taunus. F103

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

2393

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut

weiß geplättet, modern eingerichtet.

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.



Gottes unermesslichem Ratschlusse hat es gefallen, in der ersten Stunde des Sonntags meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Adam Hannappel

Zugführer i. R.

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und des öfteren gestärkt durch die hl. Sakramente nach langem Leiden im 69. Lebensjahr in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Margarethe Hannappel, geb. Priester

nebst Kindern.

Wiesbaden (Scharnhorststr. 5), Nidda (O.-H.), Bad Ems, Baldunstein, Höchst a. M., den 15. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Dezember um 2 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Das Seelenamt ist Mittwoch 8.30 Uhr in der St. Elisabethkirche.



Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber treusorgender Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Albert Weber

am Samstag, den 14. Dezember, abends 6¼ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 32 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Auguste Weber, geb. Möller

Familie Josef Weber sen.

Frau O. Möller Wwe.

Familie Josef Weber jun.

Familie Karl Jacob

und alle Anverwandten.

Wiesbaden, 16. Dez. 1929.

Kleiststr. 8.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Dezember, nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Reinhold Klein

pens. Gärtner

im Alter von 69 Jahren verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Klein, Wwe.

geb. Vitzthum.

Wiesbaden (Nettelbeckstr. 20), Bleibich, Nenderroth, 14. Dez. 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

2836

Allen Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Cousin und Neffe

Walter

plötzlich und unerwartet aus dem Leben schied.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Ferd. Becker.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1929.

Dotzheimer Straße 86.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Stadtkofferchen u. Schreibmappen v. 5.95 an
sind billige und beliebte Weihnachts-Geschenke
nur **8 Nerostraße 8** durchgeh.
geöffnet.

**Hülsebusch**

— Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg. —

Luisenstraße 49, I
(geg. Staatstheater KL Haus)

Tel. 23937
9-5 Uhr

Zahnersatz

Krankenkassen-Tarif
freiwillig Versich.: Barmer, Barmenia, Godevag usw., für Beamte, Pensionäre und Kleinrentner.

Heilmagnetopathin

und Psychologin, behandelt Schlaflosigkeit, Nervenschmerz jeder Art, seel. Depress. usw. (Viele Dankschreiben.) **Hochfrequenz - Behandlung.** Methode Zeileis - Gallspach. Sprechstunden täglich 10-3 Uhr. Montags für Unbemittelte kostenlose Beratung. Telefon 21801. Große Burgstraße 3, III. Spricht Deutsch, Englisch, Französisch.

Frau Aug. Alterhoff.

+ Bruchleidende +

Spranzband

(Deutsches Reichspatent).

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Reife polste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet. Kein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Rüstern kostenlos zu sprechen in

Wiesbaden: im Central-Hotel, am Mittwoch, den 18. Dezember, von 9 bis 5 Uhr.

Elville: im Bahnhofshotel, am Donnerstag, den 19. Dezember, von 8 bis 12 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Untertöchen (Württemberg.)

Gott erlöste Samstag vormittag 11 Uhr unsere liebe gute Schwägerin und Tante

Katherina Kölsch, Wwe.

geb. Baijon

im 65. Lebensjahr von ihrem langen, schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden. Sie folgte ihrem Manne nach 9 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Wiefenborn und Frau.

Helene, geb. Kölsch

nebst Verwandten.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1929.

Adlerstraße 54.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 10½ Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

Am 12. Dezember verschied sanft nach längerem Leiden mein liebe Freundin

Gertrud Rodway.

In tiefer Trauer:

Maria André.

Wiesbaden, Freseniusstr. 26,
Torquay, England.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Michel für die tröstenden Worte.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Jean Müller.

Wiesbaden, Rauenthaler Str. 28.



Der neue Schweizer Bundespräsident.

Die Schweizer Bundesversammlung hat am Donnerstag, wie wir bereits gemeldet haben, mit großer Stimmenmehrheit den Bundesrat M. J. N. den bisherigen Chef des Finanz- und Zolldepartements für das Jahr 1930 zum Bundespräsidenten gewählt. Der neue Präsident stammt aus dem Kanton Freiburg und gehört der katholisch-konservativen Partei an. Das Wahlergebnis kam einigermaßen überraschend, denn zuerst schien es, als ob ein Kandidat der Sozialdemokraten starke Aussichten hätte. Die geschlossene Geistesart der katholischen Partei, der Bauern und auch eines Teiles der Liberalen scheint aber den radikalen sozialdemokratischen Kandidaten um jede Aussicht gebracht zu haben, und auch in der Befehung zweier Bundesratsposten haben sich die anfangs mit guten Aussichten in den Kampf gehenden Sozialdemokraten nicht durchsetzen können.

Die Stadtverordnetenwahlen in Ostoberschlesien.

Kattowik, 16. Dez. Gegen 4 Uhr morgens lag das vorläufige amtliche Wahlergebnis für Groß-Kattowik vor. Abgegeben wurden 53 745 Stimmen. Davon waren gültig 53 473 Stimmen. Unter Berücksichtigung der Listenverbindungen entfielen auf die deutsche Wahlgemeinschaft 22 Mandate, auf die Nationale Arbeiterpartei und Korjanto-Partei zusammen 18 Mandate, auf die Sanacja-Partei 13 Mandate, auf die Liste der deutschen und polnischen Sozialisten 5 Mandate, auf die Liste der Juden 2 Mandate. Dieses Ergebnis bedeutet, daß die Sanacja-Partei in Kattowik in der kommenden Stadtverordnetenversammlung trotz der Aufstellung verschiedener Listen nicht den erwarteten Erfolg gehabt hat. Die Deutsche Wahlgemeinschaft und die Korjanto-Partei, die zur Sanacja-Partei in Opposition stehen, haben das Übergewicht mit 27 Mandaten. Bei den letzten Kommunalwahlen im Jahre 1926 entfielen auf die deutsche Liste 34 Mandate, in die jedoch auch die Deutschen Sozialisten mit einbezogen sind, so daß sich ein Verlust von neun Mandaten ergibt. Der Verlust der Deutschen Wahlgemeinschaft gegenüber 1926 beträgt aber genau gerechnet nur 7 Mandate, da die Deutsche Wahlgemeinschaft ohne die deutschen Sozialdemokraten 1926 29 Mandate hatte. Die deutschen Sozialisten, die 1926 5 Mandate hatten, erreichten diesmal nur 3 von den auf die Listenverbindungen der deutschen und polnischen Sozialdemokraten entfallenden 5 Mandaten.

Bei einer kritischen Betrachtung des Gesamtergebnisses der ostoberschlesischen Kommunalwahlen muß man berücksichtigen, daß die Zahl der Wahlberechtigten gegenüber 1926 eine starke Vergrößerung erfahren hat, die sich aus 3 polnischen ostjüdischen Kreisen zusammensetzt, während wiederum auf der anderen Seite eine starke Abwanderung Deutsch-slawen nach auswärts zu verzeichnen ist.

Nach dem bis um 2,15 Uhr nachts vorliegenden Ergebnis haben in Bielitz die Sanierungspartei (polnische Regierungspartei) 6 Mandate (1926: 5 Mandate), die deutschen und polnischen Sozialisten 10 (8), die Deutsche Wahlgemeinschaft 14 (17) und die Ostjuden 6 (6) Mandate erhalten.

In Teschen stellt sich nach dem Wahlergebnis die Verteilung der Mandate wie folgt: Sanierungspartei 14 Mandate, deutsche und polnische Sozialisten 3 Mandate, Ostjuden 2 Mandate, Deutsche Wahlgemeinschaft 10, polnische Juden 2, deutsche Splitterparteien 2, Korjanto-Partei 3 Mandate.

Ein japanischer Schritt in Moskau.

London, 15. Dez. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung in Moskau ihre Unzufriedenheit mit dem Umstand bekanntgegeben, daß ihr nur dürftige Nachrichten über das Schicksal der japanischen Staatsangehörigen im besetzten Teil der Mandschurei zugegangen sind; gleichzeitig hat die japanische Regierung nachdrücklich um ergänzende Einzelheiten in dieser Angelegenheit ersucht und die Aufmerksamkeit der Sowjetregierung auf die kürzlich erfolgte Erklärung des Sowjetbotschafters in Tokio gelenkt, in der gesagt wurde, es befände sich kein russischer Truppenkörper auf chinesischem Boden.

Diplomatische Informationsreise nach der Mandschurei.

Paris, 15. Dez. Nach einer Meldung aus Tokio sind die Konsuln von Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Japan und Amerika in Charkow, die sich auf einer Reise nach Mandschurei befinden, um sich über die Lage in der Mandschurei zu unterrichten, gestern in Buchatu eingetroffen. Hier wurde ihnen mitgeteilt, daß die chinesische Front am 14. Dez. nach Nientuho, östlich von Chailar, zurückverlegt worden sei. Der chinesische Bahnhofskommandant lehnte es ab, für die Sicherheit der weiteren Eisenbahnfahrt zu bürgen.

Eine Note der Nanking-Regierung an die Türkei.

Angora, 15. Dez. Die chinesische Regierung hat durch Vermittlung ihres Botschafters in Washington eine Note an die türkische Regierung gerichtet, in der sie erklärt, daß sie am Pariser Pakt festhalte und gleichzeitig Beschwerde über die Sowjetunion äußert.

Die „Agence d'Anatolie“ meldet dazu: Diese Note geht von der nationalen Regierung in Nanking aus. Nun den jetzt, so viel wir wissen, die Verhandlungen mit Moskau fort. Man ist hier der Auffassung, daß die Art, wie China die Konsulate und die Beamten der Sowjetunion behandelt, im Gegensatz zu den internationalen Bräuchen steht.

Gardinen-Herwegh

beste Einkaufsquelle für

Gardinen – Stores – Innendekorationen – Tülle – Mülle – Rollostoffe

Größte Auswahl

niedrigste Preise

beste Qualitäten

Bettdecken – Divandecken

Schulgasse 8

Korbmöbel

Eigene Anfert. Nur Peddigmöbel aller Art empfiehlt

Jos. Mohren Römerberg 9.

Bis Weihnachten 15% Rabatt.



Weinbrand

**Liköre
Schnäpse
Rum, Arrak
Punsch**

kaufen Sie zum Feste
bei uns

Sie werden vorteilhaft und zuverlässig bedient.

Drogerien:

Alexi Tauber Jünke

Michelsberg 9 Adelheidstr. 34 Kais.-Fr.-Rg. 30

Wienerstühle!

Das altbewährte u. seit 40 Jahren erzeugte Fabrikat der Alsfelder Möbelfabrik, Alsfeld liefert

**Franz Knapp
Wiesbaden**

Ecke Moritz- und Gerichtsstr.



Musterlager

Frohe Weihnachten durch praktische Geschenke!

Taschenlächer

Solide Tücher von —.25 an
Hübsche Tücher von —.35 an
Reizende Packungen 1.20
Seldene Tücher

Damen-Wäsche

Schöne Taghemden 2.—, 2.40
Hemdchöser von 3.25 an
Nachthemden von 4.25 an
Warme Nachthemden und Schlüpfer

Bett-Wäsche

1a Bett-Tücher, eigene Weberei
4.90, 6.—, 6.90, 9.50
Kissenbezüge von 1.95 an
Schöne Garnituren sehr billig

Herren-Wäsche

Ganzhemden 8.—, 9.75
Farbige Hemden 6.—, 10.75
Nachthemden 6.50, 8.50
Krawatten — Schals

Tisch- und Tee-Gedecke

Tisch-Tücher von 4.—, 4.75 an
Servietten von —.80 an
Kaffeedecken von 4.50 an
Teegedecke von 7.50 an

Personal-Geschenke

Handtücher 1.—, 1.25
Damenhemden von 1.85 an
Herrenhemden von 6.— an
Billige 1a Bettwäsche

Hübsche Verpackung ohne Berechnung

Meine absolut daunendichten

ff. Daunendecken 60.— 65.— 90.— Mk.

Theodor Werner

Weberei und Wäschefabrik
Webergasse, Ecke Langgasse

Durchgehend geöffnet



Spezialität
komplette
Braut-Ausstattungen